



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am V. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032



ndlich aber
seid alle
samptgleich
gesinnet /
Mitleidig /
brüderlich /
barmhertz
zig / freund
lich / Vergeltet nicht böses mit bö
sem / oder scheltwort mit scheltwort /
sondern dagegen segnet. Vnd wif
set / das jr dazu beruffen seid / das jr
den Segen beerbet.

Dem wer leben wil / vnd gute
tage sehen / der schweige seine zun
ge / das sie nichts böses rede / vnd sei
ne Lippen / das sie nicht triegen / Er
wende sich vom bösen / vnd thue gu
tes / Er suche friede / vnd sage im
nach / Dem die augen des
HEXN sehen auff die Gerech
ten / vnd seine ohren auff jr gebet /
Das angesicht aber des HEXN
sihet / auff die da böses thun.

Vnd wer ist / der euch schaden
könne / so jr dem guten nach kömet
Vnd ob jr auch leidet vmb gerech
tigkeit willen / so seid jr doch selig.
Fürchtet euch aber fur irem trohen
nicht vnd erschrecket nicht. Heiliget
aber Gott den HERN in ewerm
herzen.



Ahörestu abermal ei
ne Predige von vielen
vnd grossen guten wer
cken / so die Christen
thun sollen / die nu gleich
big sind / vnd das Euan
gelium bekand haben / das man irem
Glauben / als an den fruchten / könne
spüren. Er teilet aber solche fruchte in
zwey teil. Zum ersten / der wercke / so

Von guten
werden der
Christe ge
gen ander
Leute.

Christen gegen einander sollen vben.
Zum andern / so sie auch gegen feinde
vnd verfolger sollen erzeigen. Denn er
hat kurz zuvor angefangen zu leren /
wie in gemeinem stande vnd Hans regi
ment / Man vnd Weib / mit einander
Christlich leben sollen / in Liebe vnd
freundschaft / das eines dem andern
seine ehre gebe / vnd mit vernunft vnd
gedult einander vertragen ecc.

Solche vermanung füret er nu wei
ter vnter den ganzen hauffen der Chri
sten / das sie allesampt vnterander les
ben sollen / in Christlicher liebe / als Brü
der vnd Schwester in einem Hause.
Vnd fasset einen grossen hauffen der
edlesten / feinsten tugenden vnd wer
cke / Malet also eine schöne liebliche Kir
che / mit irem anwendigen schönen
schmuck vnd zierde / damit sie fur den
Leuten leuchten sol / das Gott wolges
fallen vnd ehre davon habe / vnd beide /
Engel vnd Menschen / freude vnd lust
daran sehen mögen.

Schöne
gent vnd
schmuck der
Kirchen
Christe.

Dem was solt ein Mensch auff Er
den höher begeren zu sehen / vnd was
fur frölicher vnd lieblicher geselschafft
solt er lieber suchen / Denn wo er bey sol
chem heußlin sein möchte / da er solche
tugend / einerley hertz / sinn vnd willen /
brüderliche liebe / sanffemut / freundlich
keit / gedult / auch gegen feinden / sehe
Sintemal doch auch kein Mensch so
böse ist / der nicht solches müste loben /
vnd gern bey solchen Leuten sein.

Die erste tugent ist / dauon
hofft die Aposteln sagen / als S.
Paulus Rom. 12. Habt einer
ley sinn vnterander. Item Ephe. 4.
Seid vleissig zu halten die einigkeit ins
Geist / durch das band des friedes. Dies
se tugent ist vnter den Christen in ges
mein die furnemeste vnd nötigste / Denn
wo die andern folge sollen / liebe / sanff
emut / freundlichkeit / da müssen erstlich
die hertzen eines / vnd miteinander ver
bunden sein. Dem eusserlich in der
Welt vnd menschlichem leben kan es
nicht einerley sein / Da müssen bleiben
mancherley vnterscheid der Personen /
stende vnd werck. Vnd

Gleich ges
sinnet sein.

Auslegung der Epistel/

Ursach des
eigenstanes
in Fleisch
vnd blut.

Vnd eben aus solcher vngleichheit Kompts auch in der Welt/ das die herren nicht einerley/ noch gleich gesinnet sind/ Denn Fleisch vnd blut ist von natur also verderbe/ So bald jemand bey jm fület/ das er seiner person halben edler/ geleter/ geschickter vnd tüchtiger sey denn ein ander/ oder in höherem/ ehrlichern stande vnd Ampt/ so beginnet er jm selbs zu gefallen/ leste sich besser düncken denn andere/ ja wilso bald von jederman hoch gehalten vnd gefeiret sein/ keinem geringern weichen noch die nen/ Meinet/ er hab es fuge vnd rechte weil er mehr vnd besser ist.

Wider solch gemein laster der Welt/ das der Teufel in seinem grossen hauffen treibt/ vnd damit allen jamer vnd vnglück anrichtet/ alle stende vnd empter verderbe/ vnd eitel schedliche/ verwerffen Leute/ zu guten wercken vns tüchtig/ machet/ vermanen die Aposteln so vleissig die Christen/ das sie einerley gesinnet seien/ ob sie wol nicht gleiche Ampt vnd werck haben/ denn da mus ein jeder bleiben/ wie er ist von Gott geordnet vnd beruffen/ vnd können nicht alle stende vnd Ampt heissen/ ein stand oder Ampt. Vnd sonderlich ist es vngleich in der Kirchen/ da vber die eusserliche vnterscheid der Personen/ stende etc. auch mancherley Götliche gaben sind/ einem anders weder dem andern zugeteilt vnd gegeben. Aber doch sol es also gethan sein/ das diese mancherley vnterscheid vnd Empter/ beide/ geistlich vnd weltlich/ dennoch sich lassen fassen in die einigkeit des Geistes (wie sie S. Paulus nennet) oder geistliche einigkeit.

Einigkeit
des Geistes
Eph. 4.

Gleich wie die glieder in einem leibe mancherley vnterschiedlich Ampt vnd werck haben / vnd keines kan des andern werck führen/ Vnd doch alle sind in leiblicher einigkeit einerley lebens. Also auch die Christen / wie mancherley vnterscheid der Personen/ Sprachen/ empter/ gaben/ vnter jnen sind/ doch in der einigkeit vnd gleichheit des sinnes/ als in einem leibe/ leben/ zunemen vnderhalten müssen werden.

Einigkeit
des sinnes
aus dem
Glauben.

Das ist das aller erst vnd nötigst gebot/ nach der Lere des Glaubens/ ja auch die erste frucht vnd tugent/ so der Glaube wircken sol vnter den Chris-

ten/ die in einem Glauben vnd Tauffe beruffen sind/ vnd der anfang der Christlichen liebe vnter jnen sein sol/ Denn wo der Glaube rechte ist/ da mus ja daraus folgen solcher sinn vnd gedanken in allen gienbenden/ Siche wir sind alle vnternander durch einerley Wort/ Tauffe/ vnd heiligen Geist zu gleicher seligkeit beruffen/ vnd zu gleich Erben der Gnaden vnd aller güter Gottes/ Vnd ob wol einer mehr vnd grösser gaben hat / denn der ander/ so ist er darumb für Gott nichts besser/ Sondern allein aus Gnaden/ on alle vnser verdienst/ gefallen wir Gott/ auff das niemand von jm selbs für jm zu rhümen habe.

Was kan ich mich denn meiner Person oder gaben/ stands oder Amptes/ besser düncken lassen denn ein ander/ Oder was hat ein ander für Gott mehr zu rhümen von jm selbs? Es hat ja keiner kein ander Tauffe/ Sacrament/ Christum/ Gnade vnd seligkeit/ weder ich? Es kan auch keiner keinen andern Glauben haben / denn ein jeder Christen / Höret auch kein ander Predige/ Absolutio/ er sey Herr/ Knecht/ edel/ vnedel/ arm/ reich/ jung/ alt/ Walh oder Deudscher. Wilen aber etwas anders oder bessers dich düncken lassen / vnd für andern daher dich brüsten vnd rhümen / so bistu freilich nicht mehr ein Christen / Denn du hast ja nicht mehr den selben sinn noch Glauben / so die Christen haben sollen/ vnd müssen/ die weil ja Christus mit seiner Gnade allezeit einerley / vnd nicht kan geteilt/ noch in jm selbs getrennet sein.

Die lieben Apostel haben dis stück nicht vergeblich getrieben / Denn sie wol gesehen / was daran gelegen ist/ vnd was für vnglück vnd schaden folget / wo dieses Gebot nicht gehalten wird. Denn da kan es nicht feilen/ es müssen Spaltungen vnd Kotten einreissen/ darob die reine lere vnd Glauben verderbt wird/ vnd der Teufel seinen samen set/ welcher darnach schwerlich kan ausgerottet werden. Denn wo der eigen dunckel vberhand nimpt/ da einer wil geleter/ weiser/ besser/ heiliger sein/ weder der ander/ sehet darob an/ die andern zu verachten/ Vnd also die Leute von dem eintrechtigen vere-

Kein Christen
für den
erhöhen
den
den

Alle vngleichheit
den vnter
schad
den Glauben
veret
nigt.

Trennung
vnd Spaltung
der
Kirchen
wo nicht
einigkeit
des
sinnes
bleibet.

stand vnd sinn / so vns alle in Christo gleich machet / an sich zu ziehen / das man seine lere / Predigt vnd thuen sol für der andern loben vnd preisen / So ist denn schon der schade gethan / der Glaube vmbgestossen / die Kirche zurtissen.

Denn wo diese einigkeit getrennet wird / da ist es gewis / das nicht beide teil können die rechte Kirche sein / Es mus eine des Teufels hure sein / wo die ander from ist. Widerumb / weil die einigkeit des Glaubens vnd sinnes bleibt / so bleibt auch da eine rechtschaffene warshafftige Kirche Gottes / ob gleich sonst noch auch schwachheit da ist. Das weis der Teufel auch wol / darumb ist er dieser einigkeit so feind / vnd trachtet aller meißt darnach / wie er die selbe zurtisse / Denn wo sie solt bestehen (dencket er) o wie würde ich so mar werden / vnd mir so heis vnter augen gehen.

Der halben sollen die Christen hie wider desse vleissiger sein / vber dieser eugent zu halten / beide / in der Kirchen vnd weltlichem Regiment / Da wol ist vnd sein mus mancherley vngleichheit / welche doch Gott wil vergleichen haben / durch die liebe vnd einigkeit des sinnes / das ein jeder des / so im von Gott gegeben oder zugeordnet ist / zu frieden sey / vnd was ein ander hat / im auch lassen wolgefallen / Weil er weis / das er eben so reich ist an allen ewigen gütern / weil er hat den selbigen Gott / Christum / Gnade vnd seligkeit / Vnd ob er wol ist in einem andern stande / das er doch für Gott nichts geringer / vnd jener darumb nichts besser vnd mehr gile.

Solche gleichheit der hertzen vnd sinne kan alle eusserliche vngleichheit in der Welt einig machen. Wie man sonst sihet / bey denen liebe vnd freundschaft ist gegenander / Wie grosse vnterscheid ist nach eusserlichem wesen / zwischen Man vnd Weibs personen / wesen vnd werck / Item zwischen herrschafft vnd vnterthanen. Vnd doch / wo eins das ander treulich meinet / sind sie miteinander seer wol zu frieden / vnd können sich vnternander freundlich betragen. Also künde man wol sein friedlich / selig leben auff Erden haben / On / das der Teufel in der Welt solches nicht kan leiden / er mus die hertzen vnd liebe tren-

nen / das niemand an dem andern gefalle habe / Was da etwas ist / gros / hochgeboren / gewaltig / reich / meinet / es müsse andere verachten / vnd für eitel Gense vnd Enten halten etc.

In andern stücke / so S. Petrus foddert / sind auch leichtlich zu verstehen / Mitleidig / brüderlich / barmhertzig vnd freundlich / Vnd leren fürnemlich / wie sich die Christen vnternander halten sollen / Denn Gott hat sie alle zu gleich vnter die Liebe geworffen / vnd also verbunden / das sie gar ein hertz vnd seele seien / vnd sich iglicher des andern / als sein selbst / anneme. Sonderlich war solchs auch zu der zeit not zu vermanen / da die Christen gewlich verfolget wurden / hie ein Pfarrer / dort ein Bürger / in Kercker geworffen / von Weib / Kind / Haus vnd Hoff verriagt / zu legt hin gerichtet ward.

Als jetz auch geschicht / vnd mehr geschehen kan / wo arme Leute vnter Tyrannen geplagt werden / oder vom Türken weg gefurt / vnd also die Christen hin vnd her ins elend zerstreuet werden. Denn wo Gott durch sein Wort vnd Glauben eine Kirche gesamiet hat / vnd die geistliche einigkeit angebet / das die Christen darob zusamen setzen vnd halten. Da kan abermal der Teufel nicht friede haben / Vnd wo er nicht kan schaffen durch Rottrey / die selbe zu zürstören / greiffet er sie an mit verfolgung vnd Wütere / das man mus darob wogen vnd zusehen leib / leben / vnd alles was wir haben.

Sie sollen (spricht S. Petrus) die Christen / als die alle ein hertz vnd sinn haben / jrer Brüder not vnd leiden / wer vnd wo sie auch sind / so mit jnen gleichen Glauben haben / jnen lassen zu hertzen gehen / als müßten sie es selbst leiden / vnd dencken / Siehe / diese leiden vmb meines Glaubens vnd schates willen / vnd müssen dem Teufel herhalten / als an der spizen stehend / weil ich noch friede habe / Sie gebüret mir nicht in freuden vnd sprängen zugehen / vnd sicher zu sein / Denn was meinen lieben Brüdern widerferet / das gile mir selbst / vnd geschicht eben vmb des willen /

Mitleidig
sein mit dem
leidenden.

Gemeinlich
einley leiden
den aller
Christen /
vmb ihres
Glaubens
willen.

willen/ das ich habe/ Darumb mus ich mich auch jres leidens annemen / als meines leidens / Wie auch die Epistel Ebr. 13. vermanet/ Gedencet der gebundenen/ als die mitgebundene/ das ist/ als weret jr in den selben banden vnd not/ dere/ die trubsal leiden/ als die jr auch des selben Leibes glieder seid .

Dem wir sind alle also an einander verbunden/ wie in einem Leibe ein glied mit dem andern/ Wie du an deinem Leibe sihest vnd fulest/ wo ein glied leidet/ (spricht S. Paulus 1. Corinth. 14.) so leiden alle glieder mit / Vnd so ein glied wird herrlich gehalten/ so freuen sich alle glieder. Sihe/ wie der ganze Leib thut/ wenn jm erwo ein fus getretten/ oder eine zehe oder finger geklemmet wird/ wie die augen sawr sehen/ die nase sich rumpffet/ das maul schreiet/ vnd alle glieder bereit sind/ da zu retten vnd helfen/ vnd keines das ander verlassen kan/ Das es heisst/ nicht einen fus oder finger/ sondern den ganzen Menschen getretten vnd geklemmet .

Widerumb/ wo einem glied wol geschicht/ das thut den andern allen sanfft/ vnd wird der ganze Leib davon frolich. Also sol es in der Christenheit auch sein / weil sie auch in einem Leib aus vielen gliedern gesamlet/ vnd einen sinn vnd hertz hat/ Denn solche einigkeit naturlich mit sich bringet/ das sich einer des andern/ beide/ guten vnd bösen/ als des seine anneme .

Solche tugent hat die Welt auch nicht/ vnd kan sie nicht haben/ weil sie die gleicheit vnd einigkeit des sinnes vnd Glaubens ist/ sondern jderman als eine sibet/ was jm wol thue/ achtet nicht/ wie es andern/ sonderlich den fromen gehe. Ja sie kan sein dazu hohn lacheln/ vnd sich tügeln/ wo sie die rechten armen Christen sibet in nöten/ vnd sie in jrem leiden mit essig vnd galle trencken. Du aber solt wissen/ so du dich einen Christen rhümeest/ das du auch deiner Brüder leiden dir solt lassen zu herzen gehen / vnd dich erzeigen/ als der mit jnen hertzlich mitleiden trage/ wo du nicht mehr kanst/ doch mit tröstlichen Worten oder gebet/ Denn es gilet dir eben so wol/ als andern/ vnd must eben des selben vom Teufel vnd der bösen Welt gewarten.

Der Welt vnbarmerzigkeit/ gegen die leidenden Christen.

Brüderlich. Das ist die tugent/ so in gemein bey den Christen vnternander gehen sol/ das sie alle einander solche liebe vnd trewe zeigen/ wie ein lieber Bruder dem andern/ Denn solches ist auch in die Natur gepflantz vnd gebildet/ das Brüder gegenander mehr zuerfite haben/ denn andere/ sonderlich in der not/ als die ein blut vnd fleisch sind/ vnd in gemeinem Erbe/ Vnd ob sie auch gleich sonst nicht eines sind/ doch wo sie von frembden angefochten werden/ vnd zur not kompt/ so nimpt sich ein blut vnd fleisch des andern an/ setzen zusamen/ Leib/ gut vnd ehre.

Also sollen Christen auch gegenander sonderliche brüderliche liebe vnd trewe haben vnd beweisen/ als die miteinander einen Vater im Himel/ vnd einerley Erbe/ vnd weil sie Christen sind/ auch einerley Glauben/ hertz vnd sinn haben/ Das keiner den andern verachtet/ sondern wo noch vnter vns sind/ die beide/ an Glauben vnd sitten schwach/ gebrechlich vnd wunderlich sind/ das wir mit den selben mit sanfftem vnd freundlich handeln/ mit trösten/ stercken/ vermanen/ vnd vertragen/ wie in einem Hause Brüder vnd Schwester gegenander thun/ wo eines oder mehr schwach/ gebrechlich oder dürfftig ist. Wie es denn nicht kan anders zugehen/ wo man miteinander leben sol/ da mus man auch mancherley schwachheit/ beschwerung vnd vnlust mit einander tragen/ Denn wir können nicht alle gleich stark sein an Glauben/ mit/ gaben/ gütern etc. Vnd ist keiner/ der nicht auch viel schwachheit vnd gebrechen an jm habe/ die er doch wil von andern getragen haben .

Barmhertzig / freundlich.

Das gehet nu in gemein/ vnd durch den hauffen aller miteinander/ beide/ freunde vnd feinde/ Christen vnd verfolger. Es ist des Menschen art vnd natur/ von der Erbünde her/ das er sich gerne rechet/ sonderlich an denen/ die jm on vrsach leid thun / Vnd wo er nicht mehr kan/ so wünschet vnd fluchet er doch seinem feinde alle vnglück/ vnd wird fro/ wo er höret vnd sibet/ das es jm vbel gehet.

Tu wer

Ein Christlich hertz/ mus sich auch setzen/ vnter die bösen.

Der Christen brüderliche liebe/ gegen den schwachen/ Gebrechen.

Vnterschied zwischen barmhertzigkeit/ der Pein/ vnd dem Mitleiden.

Barmhertzig vnd freundlich sein/ gegen feinde.

Es werden die Christen allermeist
unschuldiglich in der Welt verfolget/
beleidigt/ bewelddigt vnd beschweret/
auch von denen (wie jzt viel geschicht)
die da auch Christen heissen vnd gerüh-
met werden. Das thut jnen weh/ vnd
wenn es solt nach jres fleischs vnd bluts
willen gehen/ so wolten sie sich gerne
auch rechen/ wie die Welt gegenander
jre rachgirt vber/ vnd nicht zu frieden
ist/ sie habe denn jr mülein gekület.

Ein Christ-
lich hertz
mus sich
nach seines
frennds er-
barmen.
Doch mit dem unterschied/ davon
offt gesagt wird/ das dennoch hie/
mit nicht gewehret ist/ der ordentlichen
vnd befohlenen straffe/ Denn das du
solche barmherzigkeit vnd freundlich-
keit wilt fordern vnd loben/ wo man
sol sünde vnd böses straffen/ das leret
dich Gottes Wort nicht/ Wie jzt die
Welt fergibt/ wenn man jre sünde vnd
laster straffet/ sonderlich der grossen
vnd gewaltigen/ man rede jnen an jre
ehre/ vnd gebe ursach zu verachtung
jres Amptes vnd der Oberkeit/ vnd zu
auffrur etc. Das sey jnen nicht zu lei-
den.

Unter-
scheid zwis-
schen barm-
herzigkeit
der Person
vnd straffe
des Amptes.

Nein/ nicht also/ Diese Predigt vn-
terrichtet eines jeden einzele Person/ wie
er für sich gegen jederman thun sol/
nicht das Ampt/ das Gott einem jeden
auffgelegt vnd befohlen hat. Vnd must
hie die zwey/ Ampt vnd Person/ wol
von einander sondern. Ein Amptman

oder Landsfürst (da er sein Ampt vber)
ist ein ander Man/ denn Hans oder Frie-
derich/ Ein Apostel oder Prediger ein
ander man/ denn Petrus oder Paulus/
Denn ein Prediger ist er/ nicht für seine
Person/ sondern von Gottes wegen.

Wo man nu meine Person unshül-
diglich verfolget/ lestert vnd verflus-
chet/ dazu sol vnd wil ich Deo gratias
sagen/ Denn ich habe doch reichen se-
gen bey Gots dafür. Aber wo man wis-
der meine Tauffe/ Sacrament/ Pres-
digampt gehet/ so mir Gott befohlen
hat/ vnd also nicht wider mich/ son-
dern wider jr selbs geschicht/ Da ge-
hört mir nicht zu schweigen/ noch
barmherzig vnd freundlich zu sein/ son-
dern vber meinem befohlenem Ampt
zu halten/ mit vermanen/ drehen vnd
straffen (wie S. Paulus sagt) mit al-
lernest/ beide/ zur zeit vnd zur vnzeit/
die/ so nicht recht leren/ gleuben/ oder
nicht jr leben bessern/ vngeachtet/ wer
sie sind/ oder wie es jnen gefalle.

Ja (sprichstu) du rürest dennoch mich
öffentlich an meinen ehren/ machest
mir ein böse geschrey etc. Antwort/
Warumb redestu nicht mit dem da-
von/ der mir das Ampt befohlen hat?
Meine ehre ist mir auch lieb/ Aber es sol
mir meines Amptes ehre viel lieber sein.
Wenn ich aber schweige/ vnd nicht stra-
ffe/ wo ich schuldig bin/ so schmeichelt
mir mein eigen ehre/ so ich für Gott ver-
teidigen sol/ das ich mein Ampt rechts
ausrichte/ Vnd were werd/ sampt dir/
das ich mit meiner ehre/ vnd deiner das
zu/ an der liechten Sonne hienge.

Unchrist-
lich finge-
ben/ man
rede de Leu-
ten an jre eh-
re/ so man
die laster
straffet.

Nein/ es gilt nicht also/ das du vom
Euangelio solches lernen woltest/ das
ein Prediger durch Gottes Wort/ dir
nicht solte deine sünde vnd schande sa-
gen. Was frage Gott noch deiner eh-
re/ so du für der Welt suchest/ so du da
mit wider sein Wort trogest? Für der
Welt magstu sie verteidigen/ mit
Gott vnd gutem gewissen/ Aber für jn
hastu nichts denn deine schande zu rüh-
men/ Die soltu auch bekennen/ so du
wilt für jn ehre haben/ Vnd seine eh-
re lassen mehr sein vnd gelten/ denn
alle Creaturen/ Denn das ist auch dein
höchste ehre/ so du seinem Wort die
ehre gibest/ vnd dich leisset straffen.

Gottes ehre
sol vns
mehr gelten
denn eigen
ehre.

Auslegung der Epistel/

Ja / du greiffest gleichwol mein Ampt an / dazu ich gesetzt bin. Antwort / Klein / lieber Brüder / das heisse nicht das Ampt angegriffen / wenn man mir vnd dir sagt / das wir in vns fern Ampt nicht recht thun / oder das selb nicht führen / wie wir solten / Sondern eben darumb straffet vns Gottes Wort / das wir dem göttlichem Ampt die vnehre thun / vnd sein misbrauchen wider sein Gebot / Darumb darffstu mich hierumb nicht zu reden setzen.

Gottes Wort straffet nicht das Ampt / sondern den misbrauch des selben.

So ich kein Pfarrer oder Prediger bin / noch befelch habe dich zu straffen / so sol vnd wil ich gerne dein vnd jedermans ehre vngescholten lassen / So ich aber sol ein göttlich Ampt führen / vnd nicht meine / sondern Gottes ehre vereretten / da sol vnd wil ich nicht vmb deiner ehre willen schweigen / Thustu vnrecht / vnd schand vnd vnehre vber dich gehet / so klage dirs selbs / Dein blut sey auff deinem Kopff / spricht die Schrifft.

Es ist ja zu nahe an die ehre geredt vnd gegriffen / so der Richter den Dieb zum Galgen vrtheilet. Aber wer hat dir dein ehre genommen / on du selbs mit deinem diebstal / durch Gottesverachtung vnd vngheorsam / Mord etc. das dir Gott auch dafür mus geben / was dir gebüret. Heltestu das für deine schande / das du gestrafft wirst / so halte es auch für kein ehre / das du raubest / stiebst / wücherst / vnd öffentlich vnrecht thust / Denn damit / das du Gott seine Gebot vnehrest / schendest du dich selbs.

Nu / das ist zufals gesagt / wie man doch allzeit mus die vnterscheid rüren / zwischen des Ampts straffe / vnd eigenem zorn oder rachgür / vmb fleisches vnd bluts willen / welches wil sich allzeit auff die schalcks seiten legen / vnd die vnterscheid nicht ansehen. Es ist ja war / Gott wil / das alle Menschen solten barmherzig / freundlich sein / vergeben vnd nicht böses vergelten. Aber das Ampt leidet nicht allzeit / so die bösen zu straffen geordnet ist / Denn es ist das weniger teil / so solches thun wollen / Darumb mus Gott hie sein Regiment gehen lassen / vber die / so nicht barmherzig sein wollen / das sie mit vn barmherzigkeit gestrafft werden / Denn mus man seinen gang lassen / doch so

Das Ampt mus böses vergelten / denen / so nicht güttes thun wollen

ferne / das dennoch auch ein seker in seinem Ampt zusehe / das er nicht weiter fare / denn sein Ampt fordert / vnd niemand sein eigen rachgür oder neid vnd has / vnter dem namen vnd schein des Ampts treibe.

Nu feret S. Petrus fort / vnd streichet solche lere von diesen guten wercken / der sanfftmüt / barmherzigkeit / fremdligkeit / weiter aus / mit solchen Sprüchen der Schrifft / vnd andern vermanungen / die Christen das zu reizen / vnd spriche /

Vergeltet nicht böses mit bösem / oder scheltwort mit scheltwort / sondern gagegen segnet. Vnd wisset / das jr dazu beruffen seid / das jr den Ergen beerbet.

Wem da gebüre / böses zu vergelten / schelten vnd straffen / vnd wie fern / das ist jzt gesagt / Denn diese Predigt redet nichts von dem Ampt. Denn wo der Richter sagt / Diesen sol man Richter als einen Dieb / das heißt auch vergolten / affter redet / vnd öffentlich vnd zum höchsten an die ehre geredt / Aber das ist Gottes gericht vnd werck / das hieher nicht gehört.

Aber ein Christen / der da recht gelebet vnd vnschuldiglich lebet / vnd seine Lere vnd Glauben bekennet / vnd was dem selben nicht gemess / nach seinem befelch / straffen wil / der wird den Teufel vnd Welt erzürnen / Vnd auch von denen / die das Ampt haben / die frommen zu schützen / vnd vnrechte gewalt zu wehren / vnter dem namen des Ampts vnd Rechtes / verfolget / gedrückt vnd geplagt werden / Vnd wo sie nicht mehr thun / werden sie in doch anfechten / hindern vnd wehren / wo sie können.

So er nu hie kurz angebunden ist / vñ leßt sich den zorn vñ vngedult vber eile / so kan er nichts gutes thun / vñ machet nur jm selbs ein vnruhig hertz / das sich frisset vnd zuplagt mit gedanken / wie sichs möcht rechen / vnd wider vergelten / dem / so in beleidigt hat. Wo das der Teufel mercket / da hat er seine freude / hezet vnd treibet / nur mehr vnglücks an zu richten / auff beiden seiten / Vnd also dir zweierley schaden thut / nicht

Vnd der Welt böses hat / so lasset sie auch böse waden.

Ein Christen / der da recht gelebet vnd vnschuldiglich lebet / vnd seine Lere vnd Glauben bekennet / vnd was dem selben nicht gemess / nach seinem befelch / straffen wil / der wird den Teufel vnd Welt erzürnen / Vnd auch von denen / die das Ampt haben / die frommen zu schützen / vnd vnrechte gewalt zu wehren / vnter dem namen des Ampts vnd Rechtes / verfolget / gedrückt vnd geplagt werden / Vnd wo sie nicht mehr thun / werden sie in doch anfechten / hindern vnd wehren / wo sie können.

Christen / wiffen / das Ergen zu kiden.

nicht allein durch deinen feind/ sondern durch deinen eigen zorn/ damit du dich selbs marterst/ vnd dir deine gute tage verderbest.

Was sollen wir denn thun (sprichstu) so wir müssen solchs leiden/ vnd Könens nicht wehren/ noch zu vnserm rechten komen? Da ist kein ander rat (spricht S. Petrus) denn das du dein hertz zu frieden setzest/ vnd lassstest Gott te befolhen sein/ wo die/ so es thun solten/ dir nicht helffen/ noch das vnrecht wehren vnd straffen/ oder auch selbs dir gewalt thun/ Wird es nicht von Menschen gestrafft/ so bleibe es vngestrafft/ bis Gott selbs drein sibet/ Allein das du ein rugig gewissen vnd süsse hertz behaltest/ vnd dich nicht lassstest bewegen/ das du vmb des Teufels vnd böser Leut willen/ dir dein gut gewissen/ friedlich hertz/ vnd den Segen/ so du von Gott hast/ lassstest nemen.

Wo dir aber das Ampt befolhen/ das vbel zu straffen/ oder von denen/ so es befolhen ist/ schutz vnd recht dir kan widerfahren/ das du des selben brauchest/ on allen zorn/ hafs vnd bitterkeit/ Ja mit solchem hertzen/ das du auch segen vnd guts wünschest vnd gebest/ fur scheltwort vnd böses.

Als siehet euch Christen zu (spricht er) Denn jr seid solche Leute/ die da zu heruffen sind/ das sie den Segen ererben. O das ist ein gros/ tewer ding. Es ist schon bey Gott beschlossen/ vnd euch zu gesprochen von Gott eitel seggen/ das ist/ alle reichthumb seiner gnade vnd guts. Das ist ewer/ vnd sol euch reichlich widerfahren vnd bleiben/ beude/ an seele vnd leib/ so jr nu den selben behaltet/ vnd nicht selbs euch darumb bringet.

Wie tewer woltesten es gerne kuffen/ (wo es zu kuffen were/ vnd nicht on dein verdienst dir vmb sonst geschenckte würde) wenn dirs etwo angeboten würde/ das du gewis sein möchtest/ das du so einen gnedigen Gott hettest/ der dich zeitlich vnd ewiglich segnen wolte. Wer würde nicht gerne auch sein leib vnd leben darumb geben/ vnd alles mit freuden leiden/ wenn sein hertz das möchte on allen zweifel rhümen/ Ich weis/ das ich ein Kind Gottes bin/ der mich zu gnaden genommen hat/ vnd lebe

in der sichern hoffnung/ das ich ewiglich sol gesegnet vnd selig sein.

Darumb dencket doch daran (spricht er) weil jr Christes seid/ wie grosse vnterscheid Gott gemacht hat zwischen euch vnd jenen/ Auch hat er gesetzt zu Erben ewiger Gnade/ Segens vnd Lebens/ Dagegen jene/ was haben sie anders am halse/ denn das schreckliche vrtail/ das sie Kinder sind des Fluchs vnd ewiger vermaledeitung? Wenn vns dis zu hertzen gieng/ so were es leichtlich gelernt/ vnd die Leute beredt/ das sie gegen jederman ein freundlich vnd gütig hertz hetten/ nicht aus rachgüt böses vnd scheltwort wider geben/ vnd lieber wolten mit ruge vnd friede schaden leiden (wo jnen zu Rechte vnd schutz/ oder straffe nicht künde geholffen werden) denn das sie solten jren ewigen trost vnd freude verlieren.

Das ist nu ein treffliche vrsach/ so die Christen je sol hoch bewegen vnd reizen/ das sie gedultig/ nicht rachgütig/ noch bitter sein/ weil sie so reichlich von Gott begnadet/ vnd solche herrligkeit haben/ daran man jnen nichts nemen/ noch schaden thun kan (wie er hernach beschleusst) wo sie nur selbs dabey bleiben wollen. Dis streichet er nu weiter aus mit einem seer schönen spruch des 34. Psalms/ damit er desto stiercker sie reize/ der lauter also/

Denn wer lust hat zum Leben/ vnd gute tage zu sehen/ Der schweige seine zunge/ das sie nichts böses rede/ vnd seine Lippen/ das sie nicht triegen/ Er wende sich vom bösen/ vnd thu guts/ Er suche friede/ vnd jage jm nach. Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten/ vnd seine ohren auff jr gebet. Das angesicht aber des HERRN sibet auff die/ so böses thun.

Diesen Text hat der H. Geiße durch den Propheten David vor so langer zeit/ zur lere vnd vermanung allen Heiligen vnd Gottes Kindern geschrieben/ vnd stellers vns fur/ wie er es in seinem leben teglich gesehen/ vnd an jm selbs erfahren/ dazu auch aus vorigem Exempel der lieben
m ij Petrus

Vnd de
Wels bou
bit sollen
wir nicht
auch böse
waden.

Christen be
raffen den
Segen zu
haben.

Veter/ von anfang der Welt/ gehört/ vnd von jm gelernet hat. Kompt her/ lieben Kinder (spricht er) so jr euch wolt leren vnd rates lassen/ Ich wil euch die rechte gute lere geben/ wie man sol Gott fürchten/ vnd seine Kinder werden. Wer ist/ der gerne wolt friede vnd gute tage haben? O wer wolt das nicht gerne (spricht alle Welt) Denn ja iderman darnach trachtet vnd ringet/ vnd die Welt/ alles was sie treibt/ darumb thut/ das sie meinet solchs zu erlangen.

Zweiterley wege friede zu suchen.

Aber es sind zweierley wege dazu/ Einer den die Welt gehet/ welche wil also friede suchen/ das sie mit gewalt das ire erhalte/ vnd zuvor wil alle tod haben/ die jr wider sind/ vnd niemand leiden/ der jr vbel redet/ leid oder böses thut.

Oberkeit sol durch gewalt vnd straffe dem bösen wehren/ vñ friede schaffen.

Dieser weg ist wol dem Schwert vnd gewalt der Oberkeit befolhen/ Die sollen mit allem vleis solcher weise brauchen/ dem bösen zu steuren vnd zu wehren/ so viel sie immer können/ Aber sie werden doch nicht alles straffen noch wehren/ Es wird noch viel bleiben/ sonderlich das heimlich geschichte/ welches mus sich selbs straffen/ entweder hie/ oder hernach in der Helle/ Aber die Christen/ fur ire person/ werden durch diesen weg auff Erden nichts ausrichten/ Denn die Welt ist zu böse/ vnd hilffet jnen nicht.

Der Christen weg/ jnen friede zu schaffen/ durch schweigen vnd Gott vermahnen.

Darumb/ so du fur deine Person/ sonderlich als ein Christen/ wile friede haben/ so mustu einen andern weg treffen/ Der ist dieser/ so der Psalm dir weist/ vnd spricht/ Schweige deine zunge/ das sie nichts böses rede/ vnd deine lippen/ das sie nicht triegen. Das gehet zwar auch weiter auff die lere/ das man bey dem rechten Gottes Wort bleibe/ vnd sich nicht lasse durch falsche lere verführen. Aber S. Petrus fürets eraus/ in das eusserlich leben vnd wesen der Christen in der Welt.

Da gehees also zu/ das sie dieser vermanung wol bedürffen/ ire zunge zu schweigen etc. Weil sie so viel müssen leiden vmb jres Glaubens vnd bekentnis willen/ daher sie Christen heissen/ da sie von aller Welt gefehret/ verhasset/ verfolget/ gedrückt vnd geplagt werden/ Wie Christus zuvor jnen gesaget/ Matth. 10. Ir müisset ges

hasset werde von iderman vmb meines Namens willen etc. Das sie wol möchten sich lassen düncken/ vrsach zu haben/ wider böses zu vergelten/ Vnd müssen wol bewegt werden (weil sie auch noch fleisch vnd blut haben) zu zürnen vnd fluchen/ oder von frem bekentnis vnd Predige ab zu lassen/ vnd mit dem andern hauffen/ der falschen Kirchen vnd abgötischen lere bey zu fallen.

Sie vermanet der Psalm/ Lieber Christ/ las dich solches alles nicht bewegen/ das du darumb auch böse werdest/ fluchest/ lesterst/ vnd widerspöckelst/ sondern bleib bey deinem Segen/ der dir zu ererben bereit ist/ Denn du kanst doch damit nicht besser machen/ noch dir etwas beholffen sein. Die Welt bleibe doch wie sie ist/ vnd wird nicht anders thun/ denn die fromen vnd glaubigen hassent nicht verfolgen. Was hilffet es dem/ das du feindlich darumb zürnest vnd fluchest/ trenckest nur selbs/ dein hertz mit bitterkeit/ beraubest dich darob des grossen seligen schatzes/ der dir gegeben ist.

Den des gleichen leret hienon/ auch der Spruch des vierden Psalms/ so die heiligen tröster vnd stercket wider solch ergernis vnd anfechtung/ so sie haben müssen von der Welt/ zu zorn vnd ungedult. Zürnet jr (spricht er) so sindiget nicht/ Redet mit ewern hertzen auff ewern lager/ vnd seid stille.

Das ist/ Ob jr gleich beweget werde/ wie es die Natur dieses fleischs vñ bluts gibe/ das jr must sehen/ wie die Welt in jrem Gottlosen wesen vnd bosheit gros glück hat/ vnd euch dazu mit stoltz vnd freuel trotzet/ schmehet vnd verfolget/ So lasst euch doch nicht so bald entrüsten/ Lasset doch das leid/ vnmüt/ verdries vnd gremen/ erauffen bleiben vnd ligen/ auff ewern eusserlichem leben/ Leib/ gütern/ vnd mit ins hertz nicht einvozteln/ Sondern stillt ewer hertz/ vnd gebt euch zu frieden/ vnd achtet solches alles nicht werd/ das jr euch darumb ewern schlaff brechen lasset/ Vnd so jr woltet Gott recht dienen/ vnd gefellige opffer thun/ so hoffet auff in/ im Glauben seines Wortes/ das er ewer lieber Gott sey/ der fur euch sorget/ euch erhört/ vnd vnmüdebarlich helfen wil etc.

Worede
ne Lippen.

Das er aber hie weiter sagt/ Bewar
deine lippen/ das sie nicht triegen.
Das gehet (wie ich gesaget habe) fur
nemlich auff die lere/ vnd bekentnis der
selben/ Aber das ist gemeinlich auch
dabey/ wo man anseheth zu zurnen vnd
zu klagen vber leid vnd vnrecht/ vnd
das hertz mit vngedult eingenomen ist/
das machet den Menschen so wunder-
lich vnd entbrand/ das er von der sache
(so in ansichet) nicht kan reden/ wie sie
an jr selbs ist/ sondern machet gewis-
lich einen zusatz.

Wie auch im zorn vnd widerschlas-
hen geschichte/ Wenn einer etwo ein we-
nig/ als mit einer nadel spizen/ gewun-
den ist/ feret er flugs zu/ wil dem andern
einen schmarren aus dem kopff hawen/
Wo ein teil mit einem wort ein wenig
gerürt ist/ sehet es von stund an sein wi-
derteil auffzusscheren/ zu schmehen vnd
schenden.

zorn vnd
rachte karn
keine masse
halten in
worten vnd
taten.]

Summa/ Ein zornig hertz kan kein
masse nicht halten/ noch mit gleichem
bezalen/ Sondern mus aus einer splies-
ter oder kleinem steublin/ einen grossen
balcken machen/ vnd aus einem funck-
lin einen fewrigen berg auff blasen/
mit widerschelten vnd stuchen/ Wil da-
zu nicht vnrecht gethan haben/ son-
dern wolt gerne/ wo es künde/ citel
mord auff den Tsehesten bringen/ Vnd
doch dannit dem selben viel grösser vns-
rechte thut/ denn jm von jenem gesche-
hen ist.

So böse vnd vnrecht ist die Natur/
wo sie beleidigt wird/ das sie nicht an
gleichem zu frieden ist/ sondern vber-
tritt/ vnd fur zorn vnd rachte des Tse-
hesten ehre/ ja auch leib vnd lebens
nicht schonet/ Wie auch Jacob. i. sagt/
Des Menschen zorn thut nicht was fur
Gott rechte ist/ Das ist/ Er lesst den
Menschen nicht bey seinem Glauben
vnd gutem gewissen. Das thut des
Amptes zorn nicht/ welcher ist Gottes
zorn/ der suchet nicht des Menschen ver-
derben/ sondern allein das laster zu stra-
ffen/ wie es an jm selbs ist. Aber des
Menschen eigen zorn vnd rache ist zu bö-
se/ vnd kan sich nicht settigen/ er gibe
zehnen/ zwentzig schlege fur einen/ hund-
dert böse wort vmb ein scheltwort.

Darumb sprichet S. Petrus/ Schwei-
ge deine zunge/ vñ halt sie im zaum/ das

sie nicht eraus fare/ vnd sich verfühndige
mit bösen worten/ vnd zwifeltig erger
mache/ denn die ist geschehen. Vnd bes-
ware deine lippen oder deinen mund/
das er nicht triege/ noch zum Lügner
werde/ vber deinem zorn/ wider war-
heit vnd recht/ dem Tsehesten verleum-
de/ oder lestere vnd schende/ wider das
achte Gebot. Das stehet einem Chris-
ten fur Gott vnd den Leuten vbel an/
vnd bringet in zu dem schendlichsten la-
ster/ dem Gott zum höchsten feind ist/
vnd des Tsefels eigen/ Daher er auch
ein lügner vnd lesterer (Diabolus oder
Tsefel) heisst.

Weiter spricht der Psalm/ Weiche
vom bösen/ vnd thn gutes/ Das
ist/ hüte dich/ das du nicht vmb eines
andern boosheit willen auch böse wer-
dest/ Denn der zorn vnd rache dencket
nichts/ denn schaden vñ böse zu thun/
Darumb vleissige dich viel mehr/ wo
du kanst/ gutes zu thun/ damit dein
hertz den rñm vnd freidigkeit behalte/
vnd in deiner güte bleibest/ nicht aus
Gottes gnade vnd seinem gehorsam/
in des Tsefels dienst fallest/ welcher dir
also zusetzt/ das er dich widerumb in
seine stricke bringe/ vnd dein hertz vnd
gewissen verbittere/ das du viel erger
werdest/ denn ander Leute.

zorn vnd
rachte lesse
den Mens-
chen nichts
gutes thun.

Item/ Suche friede/ (spricht er) vnd
jage jm nach. Das ist eine feine verma-
nung/ vnd ein Götlicher trewer rat/
Du darffest nicht dencken (wil er sa-
gen) das dir der friede nach lauffen/ oder
die Welt (viel weniger der Tsefel) dir
in zu haus bringen wird/ Sondern das
widerspiel wird dir widerfaren/ vñ frie-
de von aussen wird man dir mit gros-
sen hopffensecken voll zu tragen/ vnd
zorn vnd bitterkeit aus deinem eigen
herzen sich entzündet/ dich voll ewig-
ger vnrüge zu machen.

Dem friede
mus ein
Christen
nachjagen.

Darumb/ wiltu zu frieden komen/
so mustu nicht warten/ bis dir ande-
re Leute dazu helfen/ oder du selbs
mit gewalt vnd rache dir friede schaf-
fen werdest/ Sondern bey dir selbs mu-
st es anfahen/ das du dich vom bösen
zum guten wendest/ vnd dir darob we-
he thust/ das dein hertz friede habe/ vnd
erhalte/ wider alles/ das dir in nemen
wil/ Das allzeit also dein hertz stehe/
Ich wil nicht zurnen noch rache su-
m iij chent/

Auslegung der Epistel/

then/ sondern Gotte meine sache lassen befolhen sein/ vnd denen/ so das böse vnd vnrechte straffen sollen/ Aber mein feinde wil ich wündschen/ das in Gott bekere vnd erluchete. Vnd ob ich schon mehr gewalt vñ vnrecht leidesol/ willich mir democh de friede aus meinē herten nicht reissen noch nemen lassen.

Sihe/ das were die rechte weise/ friede zu behalten/ vnd gute tage zu sehen/ auch zu böser zeit/ mit schweigen der zungen/ vnd stillen des herten/ durch den trost der Götlichen gnade vnd segens/ Das man auch eufferlich niemand vrsach gebe zu vnfriede/ sondern allenthalben friede suche/ mit guten Worten/ wercken vnd gebere/ dazu inn nachjage/ vnd gleich verfolge mit gutem starcken leiden/ damit wir in mit gewalt mögen erhalten. Denn es wird doch ein Christen nicht anders mögen gute tage haben/ vnd den segen behaltē.

Darumb dencke/ das du darob müßest streiten/ das du den segen nicht von dir werffest/ noch vmb eines andern willen deinen mund vnd zunge lassdest vnrecht thun vnd liegen/ Weil aber Fleisch vnd blut zu solchem so schwach vnd schwer ist/ stercker er diese vermanung vns deste mehr zu reizen/ mit der verhaßung/ darin angezeigt wird/ beides/ wie Gott denen/ so solches thun/ helfen vnd schützen/ die andern aber straffen wil/ vnd spricht/

Denn die augen des HERRN sehen auff die Gerechten/ vnd seine ohren auff jr gebet.

Sieser Vers schreib in dein hertz mit festem Glauben/ vnd sihe/ ob er dir nicht friede vnd guts schaffen wird/ Kanstu das gleuben/ das Gott droben sitze/ vnd nicht schlaffe/ oder anderswo hin sehe/ vnd dein vergessen habe/ sondern mit wackern offnen augen sihet auff die gerechten/ die da gewalt vnd vnrecht leiden/ Was wiltu denn klagen/ vnd vnmuts werden vber schaden oder leid/ so dir widerferet/ So er seine gnedige augen gegen dir wendet/ vnd freilich auch gedendet/ als der rechte Richter vnd Gott/ dir zu helfen/ Dieses Auge wolt ich vmb aller Welt gut reuffen/ ja solches Glauben/ so ich in haben köndte/

Denn es feilet gewislich nicht an seinem ansehen/ sondern an vnserm Glauben.

Zu dem (spricht er) siehen auch seine ohren offen/ auff das gebet der Gerechten. Wie er dich ansihet mit gnedige lachenden augen/ so höret er auch mit leisen/ offnen ohren/ dein klagen/ seuffzen vnd bitten/ vnd hörets nur gerne/ vnd mit wolgefallen/ das es so bald/ so du nur den mund auffthust/ erhöret vnd ja ist.

Widerumb (spricht er) das angesicht des HERRN sihet auff die da böses thun. Er hat ja sein Auge auff die fromen/ aber democh sihet er auch herumb auff die andern hauffen/ mit seinem angesichte/ Das ist nicht ein freundlicher blick/ oder gnedig gesicht/ sondern ein sawr/ zornig ansehen/ darob sich die stirn runzelt/ die nase rumpffet/ vnd die augen rot vnd glw funcklen/ wie ein zorniger Mensch thut. Denn das heisset die Schrifft das angesicht des HERRN/ so er zürnet/ Wie widerumb die Augē das frölich/ freundlich ansehe.

Wu/ solch angesicht Gottes/ was thut es/ vnd warumb oder wazu sihet er auff die/ so böses thun? Freilich nicht/ das er sie erhöre/ oder inen helffe/ vnd segen oder glück gebe zu irem bösen thun/ Sondern dazu (spricht er weiter) das er jr gedechtnis von der Erden aus rotte. Das ist ein gewulcher/ schrecklicher Spruch/ dafür ein hertz wol möchte/ als für einem Donnerschlag/ zur Erden sincken/ wo nicht die Gottes losen mit so verstockten herten künden Gottes Wort verachten.

Aber gleichwol ist da das vrtel gesetzt/ das Gotte warlich kein scherz ist/ sondern anzeigt/ wie hoch er sich der fromen anneme/ vnd sie rechen wil an den bösen/ wider welche er sein angesicht also gerichtet/ das sie nicht allein zeitlich gestraffet werden/ sondern das auch jr gedechtnis sol ausgerotet werden von der Erden. Dagegen die fromen/ da für/ das sie Gott gefürchtet/ vnd bey irer fromkeit blieben/ vnd darob gelidten/ endlich auch auff Erden an iren Kinds kindern segen vnd guts erleben.

Vnd ob wol der Gottlose hauffe eine weile auff Erden hoch her feret/ vnd leste sich düncken/ er sitze so fest/ das in niemand

Gott ist zu geliche die Götter

Exempel
Gauls vnd
Pauco.

Die Christen
wort/ auff
Gottes ge-
wisse hilf-
und schutz

Die bösen
müssen aus
gerotet/ vñ
die fromen
auff Erden
blieben la-
ssen.

niemand herunter stossen könne / Doch wenn ire zeit aus ist / auff ein mal gar von der Erden / in abgrund der Helle gestürzt / müssen lassen die fromen auff Erden bleiben / das sie die Erden besitzgen / Wie auch Christus Matt. 5. sage / vnd der 37. Psalm weiter austreichet.

Das zeigen allenthalben die Exempel der Schrifft / vnd auch aller Welt erfahrung / von anfang her / Wie Gott die gestürzte hat / die nur getrachet haben schaden zu thun / vnd Gottes dreyen vnd zornig angesehen sicher vnd trotziglich verachtet / bis sie es haben müssen auch erfahren / vnd darüber zu grund gegangen sind.

Exempel Der König Saul meinet auch / er wolt den fromen Dauid mit stam vnd wurzel ausrotten / vnd seinen namen / als eines auffrührischen verfluchten Menschen / vertilgen. Aber Gott vber hie auch das widerspiel / Denn weil Dauid vber seinem leiden vnd verfolgung / in Gottes furcht vnd vertrauen einseitiglich dahin gehet / vnd seinem feinde kein leid noch schaden begeret zu thun. So hat er auch das gnedige Gottes ange / auff in sehend / das er doch mus von seinem feinde unbeschädigt bleiben. Vnd dagegen das zornige angesicht Gottes bleibet vber dem Könige Saul / das er / ehe sichs Dauid verfühet / gestürzt darnider ligt / vnd auch sein ganzes geschlecht mit im vntergehen / vnd dem verfolgten Dauid seine Krone vnd Königreich lassen mus.

Die Christe Dis ist der trost der Christen / damit sie iren Glauben stercken sollen im leiden / das sie in dem gnedigen gesichte Gottes sind / da er seine augen vnd ohren zu jnen wendet / Vnd widerumb auff ire feinde vnd belaidiger mit zornigem angesichte sihet / das er jnen inspiel greiffe / das sie müssen entweder auffhören / oder darob zu grund gehen.

Das geschichte auch gewislich also / vnd darff niemand lang leben / er erfert an im vnd andern Leuten / Das es war ist / wie das Sprichwort sagt / Recht findet sich / On / das es vns man gelt am Glauben / das wir des stünds lins nicht können erharren / lassen vns düncken / er verziehe zu lang / vnd es gehe vns zu vbel. Aber es ist ein gar kurze zeit / vnd dir wol zu harren vnd zu tra-

gen / so du Gotte glauben kanst / der deinem feinde wol eine zeit lang frist gibst / sich zu bekehr. Aber das stündlin ist schon im gefert vnd fur handen / dem er nicht wird entgehe / wo es in on busse vberait.

Vnd wer ist / der euch kan schaden thun / so jr dem guten nach kompt / Vnd ob jr auch leidet vmb der gerechtigkeit willen / so seid jr doch selig.

A habt (spricht er) trefflich grossen vorteil für allen ewern Feinden / wer sie auch sind / Weil jr von Gott so reichlich mit ewigen begabte seid / vnd wisset / das er euch schützen / helfen vnd rechen wil / vnd also bey ewern Glauben vnd ewer fromkeit bleibet / das sie euch keinen schaden damit thun können / ob sie euch gleich etwas zu verdries vnd zu leid meinen zu thun / so viel sie auch thun können.

Denn was kan vnd mag euch solches alles schaden / weil jr dem guten / das jr habt / nach strebet / vnd dabey bleibet / Sie werden euch mit irer bosheit / macht vnd gewalt / ewer fromkeit vnd Gottes gnade / hülffe vnd segen nicht nemen noch geringern / So habt jr auch des leiblichen vnd zeitlichen Schadens / den sie sie euch thun können / keinen verlust / Denn je mehr sie euch trachten zu schaden / je mehr sie zu irer straffe eilen / das sie gestürzt werden / vnd euch desto mehr von Gott vergolten wird.

Denn eben damit / das sie euch auff die höchste lestern / schenden / verfolgen vnd plagen / damit mehren sie euch den seggen bey Gott / vnd fürdern die sache / das er desto ehe drein sehen / euch helfen / vnd sie stürzen mus. Solchen lohn vñ guts müssen sie euch selbs schaffen / mit irem bösen giftigen has / neid / zorn vnd wüten / vnd jnen dagegen nichts anders / denn das widerspiel / das sie keinen guten tag noch friedliche stunde können in irem hertzen haben / durch jr böse gewissen selbs verdampft / vnd Gottes zorn vnd straffe wider sich heuffen.

A (spricht er) Ir seid eben des halbes / eben desto seliger / beide / zeitlich vnd ewiglich / das jr vmb der gerechtigkeit willen leidet / vnd soltet auch euch dafür achten / vnd Gott darumb loben vnd dancken / Weil er es selbs für die höchste seligkeit vnd herrlichste ding achtet

iii rrs

Die böse Welt nützet den Christen / vnd schadet sie selbs.

Seligkeit
dere so umb
gerechtig-
keit willen
leiden.

reet / vnd rhümet/ Wie Christus auch
Matth. 5. spricht/ Selig seid jr/ so euch
die Menschen umb meinen willen
schmehen vnd verfolgen etc. Seid frö-
lich vnd getrost/ Ir habet grossen lohn
Himmel.

Wie teur soltens ewre widersacher
kuffen/ das sie möchten das wenigst
hiewon sich trösten vnd rhümen/ das sie
ein geringes umb der gerechtigkeit wil-
len gelitten hetten/ Wie gerne solten sie
den wechsel wünschen (wo sie es ver-
sehen künden/ vnd werd weren) das sie
das alles / vnd noch viel mehr/ denn
das/ so sie euch je gethan/ oder zu thun
gedacht haben/ möchten selbs gelid-
den haben/ Das sie nur möchten so selig
sein/ vnd einen trost solcher tewren göt-
lichen verheissung hören vnd empfin-
den.

Fürchtet euch aber fur irem tro-
sten nicht/ vnd erschrecket nicht/
Heiliget aber Gott in ewern her-
zen.

Da gehet er abermal in die
Schrift/ vnd füret einen
Spruch des Propheten Jesaia/
am 8. Da er Gottes Volck vermanet/
das sie sich fur Menschen zorn vnd dres-
wen nichts entsetzen sollen/ sondern das
gegen fest vnd getrost Gotte vertra-
wen/ Wier der gleichen Ca. 52. auch
spricht/ Fürchtet euch nicht/ wenn euch
die Leute vbel reden oder schmehen/
vnd entsetzet euch nicht/ wenn sie euch
lestern.

Als wolt er sagen/ Was wolt jr euch
das lassen anfechten/ was euch Mens-
chen thun können (sie seien wie gros/
gewaltig/ schreckliche feinde sie jmer
sein mögen) Weil jr also geselige / vnd
bey Gott so wol dran seid/ vnd so gut
habt/ das euch auch alle Creaturn müs-
sen selig preisen. Zu dem/ das jr wisset/
das jr ein solchen Herrn habt/ der sein-
ne augen zu euch gewendet/ vnd seine
ohren euch geöffnet hat/ das/ was jr
begeret vnd bittet/ erhöret vnd geweh-
ret ist/ vnd schon mit seinem angesicht
zorniglich drewet ewern widersachern.
Was sind vnd vermögen alle Mens-
chen/ Tyrannen/ Papst/ Türck/ Tar-
tern (ja der Teufel selbs) gegen vnd wi-
der diesen Herrn/ wenn vnd wo er sei-

ne macht erzeigen wil/ weder ein schwa-
ches strohalmliß wider einen harten
Donnerschlag vnd bliz/ dauon die erde
erbebet?

Darumb solt jr (seid jr anders Chris-
sten / vnd glaubet/ das jr einen Gott
habt) nichts vberall fur diesen allen
erschrecken/ Sondern viel mehr frölich
vnd mit lachendem mut alle jr trogen/
drewen vnd toben verachten/ als das
doch euch gar nichts schaden kan/ son-
dern jr eigen verderben ist/ weil sie mit
irem kopff lauffen wider die Materie/
dafur alle Creaturn erzittern müssen.

Als solt jr aber thun/ In solt jr heil-
gen/ das ist/ heilig halten vnd prei-
sen/ welches ist nicht anders/ denn sei-
nem Wort glauben/ das jr an jm wars
hafftig solchen Gott habt/ der euch/ so
jr umb gerechtigkeit willen leidet/ nicht
vergessen noch verlassen habe/ sondern
euch gnediglich ansehe/ vnd gedencke
selbs zu helfen/ vnd an ewern feinden
zu rechnen/ Denn solcher Glaube vnd be-
kenntnis thut jm die ehre/ das er war-
hafftiger Gott ist/ vnd kan jm tröstlich
vnd frölich anruffen/ von jm hülf ge-
warten/ vnd alle sein hertz auff jm wol
zu frieden stellen/ Denn er weis/ das sein
Wort vnd verheissung/ als die gewisse
warheit/ nicht triegen noch feilen kan.

Dagegen die andern/ so nicht glau-
ben/ die können auch nicht Gott heil-
gen/ noch die ehre thun/ die jm/ als
einem Gott gebüret/ ob sie schon viel
von Gott rhümen/ vnd grossen Gotes
tes dienst fargeben/ Denn sie Gottes
Wort nicht für war halten/ sondern
jmer im zweifel bleiben/ vnd dencken/
(wenn sie etwas leiden sollen) sie seien
gar von Gott vergessen vnd verlassen/
Darumb murren vnd zürnen sie/ mit
grosser vngedult vnd vngedult wts
der Gott/ faren darob zu/ vnd wols-
len sich selbs durch eigene gewalt schü-
zen vnd rechnen.

Damit geben sie sich selbs an tag/
das sie solche Leute sind/ die da war-
hafftig keinen Gott haben noch wiss-
sen/ als blinde/ elende/ verdampfte Zei-
den/ Als jet sind der grosse hauffe aller
Türcken/ Jüden/ Papisten/ vnd
Glaubloser heiligen/ so viel
jr in der Welt sind.

Euange



F

begab sich / da sich das Volck zu Ihesu drang / zu hören das Wort Gottes / Vnd er

stand am See Genesaret / vnd sahe zwey Schiff am See stehen / die Fischer aber waren ausgeretten / vnd wuschen ire netze / Trat er in der Schiff eins / welches Simonis war / vnd bat in / das ers ein wenig vom lande fürer. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck aus dem Schiff.

Vnd als er hatte auffgehört zu reden / sprach er zu Simon / Fare

auff die höhe / vnd werffet etwre netze aus / das jr einen zug thut. Vnd Simon antwortet / vnd sprach zu ihm / Meister / Wir haben die gantze nacht geerbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein wort wil ich das netze auswerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse menge Fische / vnd jr netz zureis. Vnd sie winketen iren gesellen / die in andern Schiff waren / das sie komen vnd hülffen ihnen ziehen / Vnd sie kamen / vnd füllten beide Schiff voll / also / das sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er Ihesu zu den knien / vnd sprach / Herr / Gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war in ein schrecken antomen / vnd alle

Auslegung des Euangelij

alle die mit im waren/ ober diesem fischzug/ den sie miteinander gethan hatten. Des selbigen gleichen auch Jacobum vnd Johannem/ die Söhne Zebedei/ Simonis gefellen. Vnd Ihesus sprach zu Simon/ Fürcht dich nicht/ denn von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie fürcten die Schiff zu lande/ vnd verliessen alles/ vnd folgten im nach.

Setzung
vnd Stet-
zung des
Glaubens.



Dies Euangelium helt vns für zwey stück/ das durch es vermanet zu glauben/ vnd den Glauben stercker/ Denn zum ersten zeiget es/ das die/

so an Christum glauben/ auch zeitlich vnd in leiblichen nöten von im versorgt werden/ vnd genug haben. Darnach/ das er viel mehr in geistlichen nöten inen helfen wil/ Damit er das in der that vns zeige/ so S. Paulus 1. Tim. 4. spricht/ Gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich/ denn sie hat die verheißung/ beide/ dieses vnd des zukünftigen lebens/ Wie denn die Schrift der beider ley verheißungen allenthalben vol ist.

Leze des
Glaubens
der leiblichen
hülffe.

Den Glauben zeitlicher vnd leiblicher hülffe besteriget er in dem/ das er S. Petro vnd seinen gefellen/ so einen grossen fischzug gibt/ nach dem sie die ganze nacht sich vergeblich gemühet/ nichts gefangen/ vnd nu nicht mehr können sich versehen noch hoffen etwas zu fahen.

Die erstlich
nach Gottes
Reich
trachten/
versorget
Christus
auch leiblich.

Er helt aber hiemit diese ordnung vnd Regel/ so er selbs gegeben vnd gelehret hat Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd nach seiner gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles mit zugeworffen werden. Diesem Spruch gehet er hie nach/ vnd beweist des selbigen Exempel vnd erfahrung/ da in das Volck mit hauffen vberfellt/ erstlich sein Wort zu hören/ das er mus vom Land ins Schiff treten/ vnd inen predigen. Aber da er sie gelehret hat/ wil er sie auch weiter versorgen/ mit der leiblichen notdurfft/ weil sie not vnd mangel leiden.

Denn ob er wol nicht darumb komen ist/ noch darumb predigt/ das er wolle des bauches pflegen/ vnd in versorgen. Doch vergisset er des selbigen auch nicht/ wo man zuvor nach seinem Reich trachtet/ Darumb nimpt er sich hie der armen Fischer not an/ die da haben mit mühe vnd arbeit der ganzen nacht/ nichts gefangen/ aber weil sie im haben das Schiff lin geliehen/ vnd in lassen ausspredigen/ vnd zugehöret/ so schafft er inen auch/ on ir sorgen/ vnd ehe sie darumb bitten/ so einen reichen fischzug/ Dabey sie genug geleret sind/ vnd wol verstehen können/ das sie an im einen solchen Meister haben/ der für sie sorget/ vnd sie nicht lassen wil/ wo sie an seinem Wort hangen/ vnd seine Schüler bleiben.

Damit er auch seine Kirche oder Vöcklin der Glaubigen wil getröset haben/ das er sie wil versorgen/ das sie auff Erden dennoch etwo sollen narung vnd stet finden/ da sie bleiben/ ob sie schon allenthalben verfolgt/ verlagert/ vnd irer stet vnd versorgung bey der Welt müssen vngewis sein/ Wie neben diesem vnd des gleichen Exempel viel schöner Spüchle sagen/ als Psal. 34. Die Reichen müssen darben vnd hungern/ aber die den HERRN fürchten/ haben keinen mangel. Vnd Psal. 33. Des HERRN augen sehen auff die/ so in fürchten/ die auff seine güte hoffen/ Das er ire Seele errette vom Tode/ vnd erneere sie in der tewrung. Item Proverb. 10. Der HERR leset die Seele des gerechten nicht hunger leiden etc.

Sonderlich zeiget er mit diesem Exempel/ wie es zugehet bey denen/ da er geben vnd helfen sol/ vnd die weise/ wie er pflegt zu geben vnd aus zu helfen/ Nemlich/ wo es also stehet/ wie mit diesen Fischern/ da man die ganze nacht geerbeitet/ vnd doch alle mühe vnd arbeit verlorren/ vnd kein menschlicher rat noch hülffe mehr zu hoffen ist/ Wie denn der Christenheit teglich widerferet/ durch mancherley trübsal/ elend vnd not.

Denn on solche ansechtung/ mühe vnd arbeit gehees nicht zu/ vnd mus da hin komen/ wenn Christus helfen sol/ das es an menschlichem rat/ trost vnd vermögen verzweuele sey/ Da kompt er mit seis

Nicht di
erbeit/ so
dem Go
tes segn
nacet di
Wensch

Gott bee
Gott bes
ta.

Gottes
für/ wo
Mensch
rat vnd
Hülffe
mühe

mit seiner hülffe/ vnd beweiset sich also/ das er noch trost/ rat/ schutz vnd rettung hat vnd geben kan/ wo es vns altem halben feilet/ vnd alles/ was wir gethan/ gelidten/ vnd noch zu thun vermögen/ nichts vnd verloren heisse/ Ja/ das er auch mehr vñ reichlicher (in solchen mangel vnd vnkrefft) gibt vnd hülffet/ denn man inmer mit menschlichen krefft/ kunst vnd hülffe/ künde zu wegen bringen.

Widerumb zeiget er dennoch auch darneben/ das er nicht damit die arbeit vñ werck so vns befolhen/ verboten oder nachgelassen wil haben/ Sondern auch selbs heisset seine Jünger jr handwerck vben/ weil er spricht/ Jaret auff die höhe/ das jr einen fischzug thut etc. Vnd ist also sein beides beinander gesetzt vñ veruaret/ Das es vnser erbiten vnd thun nicht schafft/ Denn solt arbeit vnd mühe dazu geholffen haben/ so hette es hie die ganze nacht auch gethan/ vnd mehr geholffen/ da sie mehr gethan/ vnd gehoffet/ ehe etwas zu fahen (weil es stille vnd finster war/ denn sie isund thun/ da Christus sie heisset das nege einwerffen am liechten tage/ Vnd dennoch auff einen zug/ auff Christi Wort/ so vberflüssig empfaben.

Auff das iderman hieraus sehe vnd lerne/ das arbeiten vnd mühe erneeret nimmer keinen Menschen/ wie gros vnd vngeschwungen die sey/ Sondern Gottes segn vnd gnade/ Vnd dabey bleibe/ das es heisse/ wie man auff deutsch sagt/ Goet hat beraten. Item/ Gott bescheret vber nacht/ Welche spruche von alten fromen Leuten/ die solchs wol erfahren/ auff vns komen sind/ Wie noch tegliche erfahrung zeuget/ das im mancher leste blut sauer werden/ mit engstiger schwerer arbeit/ vnd doch das mit kammie sein brot erwirbet/ vnd nimmer aus schulden vnd not kompt/ Da es einem andern/ der da gemach thut/ vnd sich nicht vbertreibet/ reichlich zuselle vnd zusleuffet/ Das man mus sagen/ Es ligt an der arbeit nicht/ sondern an Gottes beraten.

Wie auch der 127. Psalm sagt/ Wem ers gönnet/ dem gibt ers schlaffend/ Als wolt er sagen/ Es ist doch vergebens/ das jr darumb euch tag vñ nacht engstet vnd zuplaget/ mit sorg-

gen vnd mühe/ bis jr zu wegen bringet/ was in ein haus gehöret/ Welches wol viel ist/ aber es stehet doch gar nicht in ewern henden vnd erbeit/ vnd wird nichts darans/ wo Gott nicht selbs hausvater ist/ vnd gibt/ Das es heisse/ vber nacht bescheret/ wie das Korn/ vnd alle narung/ aus der erden/ ja alles/ was alle Menschen habē oder erwerben mögen/ mus von Gott gegeben sein.

Denn solches beweiset er auch an den Gottlosen vnd vnchristen/ Wie er so manchen bösen Menschen/ so keines Gottes nicht achten/ doch haus vnd hoff leste voll werden/ ja für andern vberschurtet mit zeitlichen gütern/ nicht aus oder von irer mühe vnd erbeit/ sondern aus lauterem segn/ Wie auch der 17. Psalm sagt/ von solchen/ De absconditis tuis repletus est ueter eorū. Errette mich von den Leuten dieser Wele (spricht er) welche jr teil haben in diesem leben/ welchen du den bauch füllst mit deinem schatz/ Das ist/ mit solchen gütern/ die da sind deine Götliche/ verborgene scherze/ davon niemand weis/ wo sie herkommen/ noch in seiner gewalt hat/ noch im selbs schaffen kan/ Sondern die allein von dir beschert vnd gegeben werden.

Womit wil nu Christus die Christen zum Glauben gereizt vnd gesterckt haben/ vnd gewehret dem leidigen vnglauben/ mit seiner frucht/ welche ist sonderlich der Geiz/ vnd engstige sorge für den Bauch/ vnd dis zeitliche leben/ Welche on das natürlich dem Menschen/ als ein angeborne plage/ anhanget/ die sich reget vnd würet im fleisch/ mit löstten des vnglaubens wider den Geist (wie S. Paulus Gal. 5. sagt) Da zu der Teufel den Glauben hindert/ mit seinen ansechtungen vnd eingeben des mistrawens vnd zweuelens an Gott/ Vnd auch die Welt mit hass/ neid vnd verfolgung der fromen/ den sie nach gut/ ehre/ leib vnd leben stehet/ vnd gar die füsse an sie wischen wil.

Dagegen (sage ich) sehen wir hie/ bei de/ die krafft vnd den nutz des Glaubens/ der sich an Christi Wort helet/ vnd darauffer weget/ wie hie S. Petrus thut/ vnd spricht/ Ob wir wol habē die ganze nacht geerbeitet/ vñ nichts gefangen/

Gott errettet alle Wele aus seines verborgene scherzen. Psal. 17.

Geiz vnd sorge des vnglaubens.

Krafft vnd nutz des Glaubens.

Auslegung des Euangelij

gen/ Aber doch auff dein Wort wil ich das netze auswerffen. Dieser Glaube ist/ der solchen fischzug thut/ damit er beide Schiffen fülle/ Denn on den selben hette er weder das netz ausgeworffen/ noch einen Fisch gezogen.

Schade vñ vnglück des vnglaubens vnd Geizes

Widerumb zeiget die Schrift allenthalben/ was für schaden thut der Geitz vnd sorge des vnglaubens/ Denn der selbe gewislich nichts kan von Gott erlangen/ das im nützlich oder tröstlich vnd selig ware/ vnd sich nur selbs Gottes Segen beraubt/ das er der leiblichen güter/ so er begeret/ nicht sat noch fro werden/ vnd kein gut noch friedlich gewisssen haben/ kan.

Daher auch Christus die sorge dieser narung heisset Dornen/ dafür das Wort Gottes nicht kan zu treiffen noch zu fruchten komen. Vnd S. Paulus solches auslegt (was diese Dorne sind) 1. Timoth. 6. vnd spricht/ Die da reich werden wollen/ die fallen in versuchunge vnd stricke/ vnd viel törichter vnd schedlicher lüste/ welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdammis/ Denn Geitz ist eine wurzel alles vbel/ welches hat etliche gelüster/ vnd sind vom Glauben ire gangen/ vnd machen jnen selbs viel schmerzen etc.

Geitz eine wurzel alles vbel. 1. Tim. 6.

Gehalte nu gegenander/ was der Glaube guts bringet vnd beschaffet/ vnd dagegen der vnglaube schaden thut/ Denn zu dem/ das der Glaube hat Gottes gnade vñ segē/ hat er auch die verheissung/ das er sol gnuß haben/ was im not ist/ vnd machet ein gut/ rüzig/ frölich hertz/ Das er wol mag heissen/ die wurzel alles guten. Widerumb das der vnglaube mit seinem sorgen vnd Geitz sol auch das zu lohn haben/ das er des selben nichts gebessert sey/ sondern fallen mus in mancherley stricke/ durch viel schedlicher lüste vnd begürde/ dadurch er nichts erlangt/ denn ewig verderben/ Das er auch ist nichts anders/ denn eine wurzel/ da alles vnglück aus folget.

Friede vnd gut gewisssen der Glaubigen.

Diese beide stück sibet man zwar auch für augen wol in der Welt/ Das die jnen lassen gnügen an dem/ so jnen Gott bescheret/ die haben doch ruge vnd friede/ gehen dahin in irem stand vnd friede/ vnd guts muts/ haben democh

ir auskommen vnd notdurfft/ das sie selbs sagen müssen/ Ich bin noch nie keinen abend hungerig schlaffen gegangen/ Ob sich gleich ansehē/ als müßten sie kummer vnd mangel leiden (wie hie S. Petro geschehen) Die habē diesen nutz dauon/ weil sie Gott trawen vnd glauben/ das sie nicht dürffen sich mit den Dornen (der bauchsorge) freffen vnd tragen/ noch darinne bestecken vnd verderben/ sondern als vnter den rosen im lustigaren sitzen/ Wie auch Salomon Proverb. 17. sagt/ Ein guter mut ist ein teglich wolleben.

Die andern aber/ die sich vnter diese Dorne des Geizes stecken/ vnd nach grossen gut trachten/ haben auch das dauon/ das sie darob gestochen vnd gekrazt werden/ vnd fallen müssen/ nicht allein in mancherley anfechtung vnd fahr/ welches were noch gnedig/ wenn es dabey bliebe/ Sondern komen auch in die stricke/ damit sie gefangen werden/ vnd also/ das sie darob/ beide in zeitlich vnd leiblich verderben vnd ewig verdammis versencken/ daraus sie nicht wider komen können.

Anfechtung vnd fahr des Geizes

Des sihe tegliche Exempel an/ der Leute/ die da auch sich wollen Christen vnd des Euangelij rühmen/ wie allenthalben ist ein rauben/ schinden/ schazgen/ wuchern etc. das sie auch vmb einnes ommechtigen Pfennings willen/ Gott vnd ir gewissen hindan setzen/ Vnd als were das nicht tieff gnuß gefallen/ daz sich stercken/ vnd fort fahren mit trog vnd freuel/ bis sie dahin versencken/ das sie auch Gottes Wort feind werden/ vnd nicht hören noch sehen können/ Dazu so vnseelig vnd verflucht/ das sie zu keinem stande dienen/ noch etwas heilsams vnd guts oder nützes thun können/ des jemand möchte genießen oder gebessert sein/ ja nur schaden/ vnglück vnd jamer anrichten vnd führen vber Land vnd Leute.

Das kompt alles aus dem (spricht S. Paulus) wo man nur trachtet darnach/ wie man reich werde/ Denn solch geitzen vnd sorgen bringet es gewislich mit sich/ da man wil hoch fahren/ gros vnd gewaltig sein/ vnd der Geitz nur gerne alles wolt zu sich reissen/ sehet erstlich an/ Sy hette ich dis haus/ dissen Acker/ dis Schloss/ dis Dorff etc. vnd wechsset

Stücke vñ verdammis des Geizes

Plage vñ schmerzen des Geizes

Schade Geizes gästlich begier

Stücke von
damals
die läste
des Geyses

vnd wechslet inmer fort vnd fort/ vnd wird daraus ein Drachenschwanz/ der alles nach sich zeucht. Vnd wo ein mal der Geiz einwurzelt/ bringet er teglich hundertley sorge/ mehr guts vnd gelt zu erlangen/ Da würet vnd waltet des Menschen hertz/ mit vnzeligen vnversettigen lüsten vnd begirde/ die doch nirgend zu dienen/ denn zu seinem eignen verderben/ Vnd sind nur fruchte des/ das der Mensch ist gefallen vom Glauben/ von einer versuchung vnd strick in den andern. Denn es ist solche schädliche plage/ die den Menschen so gar besitzet/ das er dafür in seinem Ampt oder stand nichts guts oder nützlichs thun kan/ vnd nimer mehr dencket/ weder Gott noch den Leuten zu dienen.

Plage vnd
schmerzen
des Geyses

Darnach/ wenn er nu viel zusamen gescharrt hat/ hat er nicht weniger plage vnd sorge/ wie ers erhalte vnd verteidige/ Da mus er trachten/ wie er kriege gunst/ freundschaft/ vnd allerley wege suchen/ das er nicht vmb das seine kome/ Felt darüber in hafs/ neid/ vnd mancherley beschwerung/ daraus er nicht komen kan/ Vnd ist da nichts/ weder etel vnruhe vnd schmerzen (wie S. Paulus sagt) des gewissens/ vnd ein lauter Zelle/ darein er sich selbs gefürt hat. Das zeucht alles mit sich das leidig vnglück/ Juncker Geiz/ der da on Glauben zu Gott/ nur dencket durch sich selbs reich zu werden/ Denn es ist schon die plage vnd Fluch vber in gesprochen/ das er nimer kan genug haben/ vnd mus all vnglück vnd hertzleid dazu haben/ in dem/ das er ergetzet hat/ zu seinem ewigen verderben vnd verdammis.

Schade des
Ganes in
geistlichen
Argument.

Man siset an teglicher erfahrung/ was fur ein schendlich/ verfluchte laster der Geiz ist/ vnd was er fur schaden thut/ sonderlich in hohen Emptern vnd stenden/ geistlich vnd weltlich. Denn wo einem Pfarber oder Prediger der Geiz Teufel sein hertz besitzet/ das er nur darnach trachtet/ wie er auch (wie die ander Wele) möge gros gut für sich bringen/ Der ist schon dem Teufel in seinen rachen geworffen/ wie Ju das der Verhete/ das er Christum mit seinem Wort vnd seiner Kirche auch dürffte vmb eines güldes willen verhalten.

Wie der Papst/ seine herrschafft vnd reichthumb zu erhalten vnd zu sichern/ vnter Gottes vnd der Kirchen namen/ allerley abgötterey vnd öffentliche greuel mit gewalt eingefüret/ vnd zusehens die Seelen mit hauffen zum Teufel gefüret/ dazu die Lente mit falschem schrecken seines Bannes also eingetrieben/ das niem and hat dürffen ein wort dawider reden.

Durch des
Papsts
geiz die
Kirchen zu
grund ver-
wüster.

Wie schendlich ist es in weltlichem Regiment/ so Herrn vnd Fürsten auch mit dem schendlichen laster betreten werden/ vnd trachten alles allein zu sich zu reissen/ vergessen darüber jres fürstlichen Amptes/ wie sie solten Landen vnd Leuten helfen/ darumb sie Herrn sind/ das sie möchten mit ehren vnd lob aller Leute gerühmet vnd geliebet werden/ als Vetter jrer Lande vnd Leute/ Achten nicht/ wie Gottes Wort gefoddert/ die Kirchen vnd Schulen versehen vnd versorgt/ vnd die Leute recht geleitet werden/ oder wie bey den Unterthanen zucht vnd Recht gehalten/ lassen arme Pfarherr mit jren Kindlin/ Widwen/ Waisen/ vnrecht/ gewalt vnd not leiden/ Gehen dieweil mit jren Registern vmb/ vnd nur trachten/ woher sie gelt mögen ergeizen/ das sie jre vbermessig vnd vnnütze vnkosten vnd pracht mögen erstrecken.

Vnd weil dazu nichts genug ist/ die armen Unterthanen/ bis auff den grat ausschinden vnd schätzen/ bis sie sich selbs in solchen vnrat vñ beschwerung gefürt haben/ das sie darob mit Landen vnd Leuten verarmen vnd verderben müssen/ Oder wo sie schon viel ergetzet/ vnd meinen wol gereichert zu haben/ darnach/ damit sie jr furhaben hin aus füren/ in mancherley seltsame handel vnd sachen sich stecken vnd flechten/ darob sie doch zu letzt zur straffe/ in beschwerung vnd verderben komen.

Was fur grewliche plage vnd verderbe füret jzt vber Deuschland allein der schendliche/ verfluchte Wucher/ der allenthalbe so vberhand genomen/ das hie kein wehren noch steuren ist/ weil auch die/ so es wehren solten/ selbs dar in stecken/ Da nur jerman/ wer da kan/ mit seinem gelt die andern aussauget/ vnd darüber Gott vnd gewissens gar hindan setzen. Vnd also wissentlich

Fluch vnd
straffe des
leidigen
Wuchers
vber
Deusch-
land.

Auslegung des Euangeli

lich mit bösem selbverdampfen gewis-
sen zur Zelle remmen/ vnd den Fluch auff
sich laden/ der schon vber den leidigen
Geiz gesprochen ist/ das sie doch jres
erwucherten guts nicht mit friede vnd
ruhe genießen sollen/ sondern entweder
selbs durch Gottes straffe darumb kom-
men/ oder jren Erbē nicht reichen mus.

Denn es mus doch des halben vber
solch vnchristlich wesen Gottes zorn
vnd greuliche straffe gehen/ Wie wir lei-
der lengst all zu hoch verdienet/ vnd
Gott vns schon für die thür schicket/
mit dem Türcken vnd andern schreck-
lichen plagen/ damit er selbs dem vn-
christlichen wesen mit gewalt stewe/
weil wir sein Wort vnd vermanung
nicht hören wollen.

*Stoße reich-
tumb vñ se-
ligkeit eines
glaubigen
herzen.*

Diesem allen kan ein glaubig hertz
entlauffen vnd entfliehen/ so mit gutem
gewissen vnd Gottes fürchte in seinem
stande lebt/ vnd im gnügen leste/ an
dem/ so im Gott bescheret/ in ruhe vnd
friede/ Gibt sich nicht in fahr der vers-
suchung vnd stricke/ darff sich selbs
nicht zu plagen mit sorgen vnd angst/
noch mit andern Leuten beissen vnd
fragen/ durch zancck/ haddereid vnd
hafs/ Vnd ist ein feiner/ seliger/ nützer
Mensch/ der da vielen dienen vnd hel-
ffen kan/ vnd bey Gott vnd den Leuten
gnade vnd segen hat/ des auch seine
Kinds Kinder guts vnd ehre haben.

*Gott ver-
beut vnser
sorgen/ vnd
fordert doch
die arbeit.*

solches solt vns dis Exempel des
Euangelij leren vnd vermanen/ das
wir lerneten glauben/ vnd damit auch
in erfahrung solches Glaubens komen
möchten/ das Gott seine Christen ver-
sorge/ vnd gibt jnen gnug/ das sie nicht
dürffen mit jrer sorge vnd geizen sich
selbs zu plagen noch verdammen. Doch
sol man (wie ich im anfang gesagt hab)
hieneben auch wissen/ wo die sorge vnd
Geiz verboten wird/ das man nicht
darumb sol die arbeit anstehen lassen/
Wie die Welt hie beides wil umbkeren/
als sie alle Gottes Wort vnd ordnung
pfllegt zu verkeren.

Sorgen vnd trachten wil sie/ woher
sie gele vnd gut zu wegen bringe/ wels-
che sorge allein Gott gebüret vnd er im
fürbehalten hat/ Aber für die arbeit/
die jr befolhen ist/ wil sie Gott sorgen la-
ssen/ Ja nur jr sorge vnd geizen dahin
zu richten trachtet/ damit sie der arbeit
vnd schweis jres angesichts entladen

sey/ So wil Gott das widerspiel ha-
ben/ das wir die arbeit behalten/ vnd
die sorge im lassen/ So hetten wir das
vnser gethan/ vnd künden mit der für-
ge dazu komen/ das wir on vnser sor-
ge gnug hetten/ bey messiger vnd treg-
licher arbeit.

Denn Christus/ da er S. Petro vnd
den andern wil geben/ thut ers nicht/
wie er wol hette können thun/ das on
jre arbeit vnd netz die Fisch ins Schiff
müssen springen/ Sondern er heisset sie
auff die hohe faren/ vnd die netze aus-
werffen/ Das ist/ jr handwerck angreis-
ffen/ das sie können vñ gelernet haben/
vnd pflegen zu thun/ vñ sich stellen als
Fischer/ Denn er wil der faulen/ vnres-
wen/ müßiggenger nicht/ die nichts
thun/ was jnen befolhen ist/ vnd lassen
hend vnd füsse gehen. Leret also beider
ley/ das er nicht on vnser arbeit geben
wil/ Vñ doch vns zeige/ das es nicht vn-
ser arbeit schuld ist/ was wir erlangen/
sondern allein Gottes berat vñ segen.
Die arbeit solt thun/ aber nicht dich
darauff verlassen/ was du ansichtest/
als hettest du es selbs zu wegen bracht.

Summa/ vnser arbeit vnd thun schä-
ffet noch gibt nichts/ vnd ist doch dazu
not/ das wir dadurch das/ so er vns
gibt/ empfangen/ Denn die Jünger mus-
sen dennoch die hende dazu thun/ das
netz auswerffen vnd ziehen/ wo sie wol-
len etwas fahen/ vnd sich stellen/ als die
es wolten thun/ Aber doch bekennen/
vnd sagen/ das es nicht jr arbeit gethan
hat (sonst hetten sie es wol zuvor on
Christum gethan) Darumb leste er sie
auch solchs wol versuchen vnd erfaren/
das sie die ganze nacht vergeblich vnd
vmb sonst arbeiten müssen.

Jhesus leret er vns noch/ durch treg-
liche erfahrung/ in allerley sachen/
thun vñ Regimēt auff Erden/ Da leste
er vns wol ofte lang vnd viel arbeiten/
das es vns sawr wird/ vnd doch damit
nichts austrichten/ Das wir auch müs-
sen sagen vnd klagen mit S. Petro/ Wir
haben die ganze nacht gerbetet/ vnd
nichts gefangē/ Auff das wir nicht auff
vnser arbeit vns verlassen vñ vermessē/
Sondern wissen/ das er mus dazu gebē/
das es heisse/ Beraten vnd bescheret/
vnd nicht durch vnser mühe/ kunst oder
vleis gemacht noch erworben.

Wie

*Gott
nicht
er
ein
vnd
die
nicht
die
die
willen
ge
ben.*

*Velone
e
bet
vñ
m
beim
welch
lichen
Reg
ment.*

*Gott
gr
das
glück
wo
man
sich
auff
gme
wert
beit
verl.*

*Teilige
er
fahung
das
Gottes
for
gen
alles
gibt
vñ
spe
itet.*

Wie grossen vleis / Kost vnd mühe hat offte Vater vnd Mutter auff einen Son gelegt / in zu erziehen zu ehren vnd tugent etc. mit grosser hoffnung vnd zunerficht / als solt er (wie man sage) ein Engel werden / Vnd doch zu seihens ein vngeraten verlorren kind draus wird. Widerumb / manch arm elender Waise / daran wenig arbeit vnd vleis gewand / kompt auff / vnd wird erzogen / das mans sichs wundern mus / vnd sagen / Es lige nicht an vnserm vleis vnd sorgen / sondern am geraten.

Was ist des gantzen weltlichen Regiments gemeiner klage / denn vber vergebliche arbeit vnd mühe / auch wo es im schwang vnd mit ernst gehet / da die Leute sind / die da wollen vnd können wol regieren / vnd nicht mangelt an weisheit / verstand / macht vnd gewalt / vnd doch müssen lernen / wenn sie lang haben regieret / das sie doch nichts damit ausgerichte haben / Ja / wie offte geschichtes / das die besten anschlege / weisesten rath / vnd schönsten gedanken auff alle vbelst geraten / zu schaden vnd verderben (wie allzeit die aller weisesten Regenten solchs erfahren vnd beklage haben) Auff das man ja greiffen vnd lernen solle / das Gott nicht wil durch menschlicher weisheit anschlege vnd praktiken / glück vnd gedeien gehet / wo man sich wil darauff verlassen.

Darumb were der beste rat / wenn ir die Welt wolt einen albern / einfeltigen Man raten lassen / das ist / vnsern Herrn Gott (der dennoch auch etwas erfahren hat / vnd sich auff Regiment verstehet) Das ein jeder in seinem Ampt vnd Regiment seine gedanken vnd anschlege schlechtes dahin richtete / das er treulich dem nachgieng / vnd ehete im Glauben / was im befolhen ist / Vnd nur auff seine eigen anschlege / vnd gedanken nichts setzet / sondern die sorge Goctre lieffe befolhen sein / Der würde zu letzt wol erfaren / wer da mehr anrichtet vnd schafft / der Gott vererawet / oder der / so durch seine eigen weisheit vnd gedanken / oder macht vñ krafft / seine sache wil hinaus führen.

Im geistlichen Regiment der Kirchen gehets auch also (wie es auch sonderlich in dieser Historien gebildet ist) Da ich zehen / zwenzig jar gepredigt vnd gelehret habe / da sol wol ein an

der in einem jar mehr geschaffet haben / oder etwo eine Predigt mehr frucht schaffen / denn viel andere / Das es da auch nicht thut die arbeit / vleis vnd mühe / Sondern es müssen die zwey beinander sein / das ein jeder das seine thut / Vnd doch mit S. Petro sage / Meine arbeit thutes vnd schafftets nicht / wo du nicht das gedeien dazu gibst. Wie auch S. Paulus spricht / 1. Corinth. 4. Ich habe gepflanzt / Apollo hat begossen / Aber Gott hat das gedeien gegeben. Jesu / Der da pflanzt / ist nichts / der da beegusst / ist auch nichts (das ist / er schafft mit seiner arbeit vñ mühe nichts) sondern Gott / der das gedeien gibt etc.

Vnd summa / Es ist das ganze menschliche wesen vnd leben also gethan / das man offte viel vnd lang mus vmb sonst geerbetet haben / bis so lang Gott dazu das gedeien gibt / Vnd sol doch die arbeit nicht darumb nachbleiben / noch der Mensch on arbeit erfunden werden / Aber von Gott das gedeien warten / wenn ers geben wil / Wie der Prediger Salomonis Prouerb. 11. sagt / Frühe set deinen samen / vnd laß deine hand des abends nicht abe / Denn du weisest nicht / ob dis oder das geraten wird etc.

Es ist aber hie auch sonderlich angezeigt die vnterscheid / wenn vnd wo die arbeit nütze vñ fruchtbar ist / nemlich / so Christus das zu kompt / vnd heisset das netz auerwerffen etc. Das ist / wo der Glaube ist / der sein Wort vnd verheissung fasset / vnd darauff frisch vnd getrost thut was im befolhen ist / vnd durch anrufen vñ gebet seiner hülffe vnd segens gewartet.

Das heisset denn mit S. Petro sagen / Herr / ich hab zwar viel gethan / geerbetet / gelidten / aber ich weis / das ich damit nichts schaffe / denn wo du selbst dabey bist / krafft vnd gedeien gibst / Darumb wil ich nicht auff mich oder mein thun / sondern auff dein Wort forefaren / vñ dir lassen die sachen befolhen sein. Also gehets denn von staten / vnd findet sich in der erfahrung / das / wo Christus dabey ist / gibt er mit geringer arbeit vnd mühe mehr / denn jemand heeten durffen hoffen / Denn wo er seinen setzen dazu spricht / da mus es nicht fallen noch on geringe frucht abgehen.

n 4 210

Gott gibt allein das gedeien zu dem Predig ampt.

Wird die Arbeit nicht durch die Arbeit fruchtbar.

Wo Christus dabey ist / da ist die Arbeit fruchtbar.

Wird die Arbeit nicht durch die Arbeit fruchtbar.

Also sehen vnd erfahren alhie die Jün-
ger selbst was für vnterscheid ist/ der er-
beit/ die sie zuvor on den Glauben Chri-
sti/ die ganze nacht gethan/ Vnd dies
ser/ da nu kein hoffnung war/ etwas zu
fahen/ vnd doch jet im Glauben/ auff
Christi Wort/ mit einem zug vberflüss-
sig inen zuset. Darumb darff mans nie-
mand schuld geben/ wo wir mit vnser
erbeit vnd mühe niches oder wenig ans-
richten/ denn vnserm vnglauben/ oder
je der schwachheit vnseres Glaubes. Doch
ist das auch war/ das Christus offte mit
seiner hülffe vnd gabe verzeuht/ wie er
hie vnd anderswo/ Joh. 20. die Jünger
leste die ganze nacht arbeiten/ vñ nichts
fahē/ Das es scheint/ als wolle er auch
seines Worts vñ verheissung vergessen.

Stücht der
eben/ im
Glauben
Christi ge-
than.

Christus
verzeuht
die hülffe/
den Glau-
ben zu ster-
cken.

Aber das thue er auch darumb/ das
er vns treibe/ nach seiner hülffe deste ster-
cker zu ruffen/ vñ der Glaube lerne sich
stercken vnd fest halten/ das er darumb
nicht zweuele oder ablasse zu arbeiten/
sondern jmer fortfare/ vñ warte/ wenn
vnd welcher weise er geben wil/ Denn
er wil die Christen allenthalben also res-
gieren/ das sie lernen vnd erfahren müs-
sen/ das sie nicht erneeret werden/ noch
inen geholfen wird/ von dem/ das sie
für augen sehen/ oder gethan haben/
Sondern von dem/ das noch vnrichtig-
bar vnd verborgen ist/ Darumb er es
auch heisset (wie droben gesagt/ aus
dem 6 Psalm) seine verborgene Sche-
ge/ Das ist/ solcher segē/ hülffe vnd er-
lösung/ so wir nicht zuvor ersehen noch
ergriffen haben/ sondern in seinem
Wort zugedeckt/ vnd durch den Glau-
ben gefasset wird.

Siehe/ das ist das erste stück dieses
Euangelij/ zur lere vnd trost der Chri-
sten geschehen vñ geschriebē/ Das Chri-
stus auch für leibliche not seiner Kir-
chen sorget/ das sie erneeret vnd erhal-
ten werde/ ob sie wol in die not kompt/
da sich alles steller/ als wolt es zu grund
gehen/ vnd scheint/ als habe sie es alles
vergeblich gethan vnd gelidten/ Wie
es denn allenthalben vnd allzeit ge-
schicht/ wo das Euangelium angehet/
da bringet es sein armut mit sich/ vnd
wil hungert/ geblöset vnd gearmet
sein/ Aber dennoch zu letzt/ wenn der
Teufel ein wenig versauet/ vnd der
Welt Schlund vnd Fraß gebüffet/

Christus
der Herr
auch leib-
liche güter
zu erhal-
tung seiner
Kirchen.

Kompt Christus dazu/ vnd spricht/ Ich
bin dennoch auch ein Herr auff Erden/
Denn es stehet geschriben Psal. 24. Die
Erde ist des HERRN/ vnd was dar-
inne ist etc. Item Psal. 8. Alles hastu vn-
ter seine füsse gethan/ Schaf vnd Och-
sen allzumal/ Dazu auch die Wilden
thiere/ die Vogel vnter dem Himmel/ vnd
Fische im wasser. Das mus dennoch die
sein/ Herrn auch gehorsam sein/ vnd
auch mit in Christi Reich gehören/ das
in dennoch die Welt auch sampt den sei-
nen/ mus mit jr danon essen lassen.

Aber es mus zuvor gehen (wie ich ge-
sagt habe) hunger vnd mangel/ Das ist
S. Petri lediger Kahn vnd netz/ wenn
sie lang geerbeitet haben. Doch gebe er
inen nach solchem versug dest reichli-
cher/ nicht einen zuber voll/ daran sie
inen wol gnügen ließen/ sondern das
ganze netz vnd zwey ledige Schif voll.
Solches thue auch Christus dazu/ das
dadurch auch der glaube der geistlichen
hülffe gesterckter werde/ Wie er denn dar-
umb dis zeichen S. Petro vnd den an-
dern zeigte/ die er wil zum Apostelampe
beruffen/ nicht allein/ das sie glauben
sollen/ er wolle auch iren Bauch versor-
gen/ Sondern/ das er auch zu irem
Ampt seine krafft vnd hülffe wolle erzei-
gen/ das es nicht sol vergeblich noch
one frucht sein.

Durch die
leibliche
wunder
des Chri-
stus wird
den Glau-
ben gestär-
ket.

II.

Als ander stück dieses Euan-
gelij/ ist die hohe lere/ von geist-
licher not vnd kampff des ge-
wissens/ vnd was in demselben der rech-
te trost sey/ Denn nu S. Petrusdis wur-
derwerck Christi sihet/ vnd so reichlich
versorget ist/ fehet er erst an zu dencken/
was dieser für ein Man sein müsse/ vnd
dagegē zu halten/ was er ist. Da kompt
er erste in grösser not/ aus diesem reichen
segē/ denn er zuvor nie gewesen in sei-
nem leiblichen mangel/ vnd wird nu
recht arm vnd blos/ das er für schrecken
schier zu boden sincket/ vnd heisse Chri-
stum von jm gehen. Denn er fehet an
zu sülen seine vnwürdigkeit vnd sündē/
vnd mus sich selbst bekennen vnd kla-
gen einen armen Sünder.

Sie sol er nu selbst ein ander Man
werden/ vnd an jui grösser wunder ges-
chehen/ weder an dem fischzug/ vnd be-
günnet

Stücken
bagen er
armen ge-
wissen.

Schrecken
S. Petrus
Christus
vber seine
vnwürdig-
keit.

Günnet nu erst die Predigt Christi (so er zuuor aus dem Schiff gethan) in im zu wirken / Denn zuuor hat er wol Christo zugehöret / wie die andern / Aber noch keine gedanken darauff ge- habe / was er für eine Person were / noch etwas / weder zeitlich noch ewig gut / gedacht von im zu erlangen. Erschricket auch noch nicht für seinen sünden.

Aber nu / so er gewar wird des wunders vnd segens / vnd durch das gegenwertige werck erferet / was dieser Jesus für ein Man ist / felt er in die größe / beide / des guts vnd der person / vnd seiner unwürdigkeit / vnd erschricket seiner sünde halben / Denn sein hertz sagt im / das er solche größe wolthat nicht verdienet / sondern viel mehr zorn vnd vngnad bey Gott verdienet habe / Vnd wird im angst vnd bange / nicht von wegen leiblicher armut / wie er erneeret werde / Denn dawider ist im nu geholfen / Sondern wie er für Gott vnd diesem Man bleiben möge / der im / unwürdigen sündigen Menschen / so große wolthat erzeiget.

Das ist der anfang vnd die weise das zu / da er wil S. Petrum geistlich reich machen / an ewigen gütern / das er auch andern / ja der ganzen Welt könne mit teilen. Da gehets im eben / wie zuuor / das er erstlich mus in geistlichen hungere vnd not komen / das ist / in schrecken vnd angst des gewissen / ehe er vergebung der sünden vnd trost erlanget / Das im beide / das Schiff vnd die Welt zu enge wird / vnd nicht weis / wo er bleiben sol für Christo / den er im doch nicht schrecklich / sondern freundlich vnd hülflich hat erfunden.

Bld hie sibestu / was da ist ein armen elend gewissen / das seine sünde begünnet recht zu fülen / wie es zappelt / leufft vnd fleucht für Gott / so er im nahe kompt / das es wol durch hundert welt ließe / Wie sich auch Adam im Paradies meinet zu verbergen / Da Gott doch freundlich zu im spricht / Adam / wo bistu ? Denn solch hertz vnd gewissen ist zu blöde vnd schüchtern / das es auch wol allein vnd bey sich selbs all zu seer erschricket / vnd fleucht auch für einem rauschenden blat / als für dem Donner vnd blitz / Denn es kan das vrtail des Gesetzes / welchs im seine sünde vnd

Gottes ewigen zorn zeiget / nicht ertragen / Vnd hilfft hie nichts / den Menschen zu trösten / das man im fürhelt / was im Gott für wolthat zuuor erzeiget vnd gethan / Sondern erschricket im viel höher / weil er sihet / das er durch sein vndanckbarkeit vnd sünde nur grössern zorn verdienet hat.

Ja / es haben wol mit dieser ansetzung vnd schrecken auch iherdar zu kempffen / die / so da schon den trost der gnade Christi empfangen haben durch den Glauben / Denn die güte vnd gnade ist zu gros vnd vberschwenglich / Vnd widerumb / vnser hertz viel zu enge vnd zu schwach dazu / das es in dem fülen vnd ansehen seiner unwürdigkeit solche größe güte vnd barmherzigkeit solt fassen vnd begreifen können / Sondern viel mehr sich dafür einsetzet / Darumb thut vns Gott auch die gnade / das er solches verhüllet vnd zudecket im einfeltigen Wort / vnd vnter grosser schwachheit.

Aber das ist die leidige art vnser Natur / das / wo auch Christus mit seiner gnade vnd trost zu jr kompt / da scheucht vnd fleucht sie für irem heiland / dem sie doch billich solt nachlauffen / blös vnd barfuß / bis ans ende der Welt / Windet vnd ringet sich / süchet eigen werck / vnd wolt gern zuuor reit vnd würdig gnug sein / vnd durch sich selbs einen gnedigen Gott vnd Christum verdienen / Wie S. Petrus meinet / damit friede zu süchen vnd der sünde zu entlauffen / das er von Christo leuffet / vnd zuuor wil etwas bey im selbs finden / damit er sein werd werde / das er zu im come / Vnd sellet doch damit nur je tieffer in schrecken vnd zagen / bis in Christus wider mit seinem Wort heraus reisset.

Aber das geschichte alles / vnd mus wol also geschehen / wo allein des Gesetzes lere vnd verstand ist / vnd noch nicht Christus durch das Euangelium recht oder volliglich erkand wird / Denn des Gesetzes erkentnis ist auch natürlich / in aller Menschen hertz geschriben vnd gepflanzt / wie S. Paulus Rom. 2. sagt / das vns leret / was wir thun sollen / vnd schuldige vnsern vnghehorsam. Vnd solchs auff mancherley weise thut / nicht allein mit schrecklichen

iiij chent

Größe der
gnade Gottes / menschlichen hertzen unbegreiflich.

Sonst

Durch die
leibliche
wunder für
den Christen
den Glauben
ben Gottes
lichter

Von recht
trost in geist-
licher not
des gewissens.

Schrecken
S. Petrus
über seine
unwürdigkeit.

Auslegung des Euangeli

Erkenntnis
der sünde
bringet
schrecken/
auch aus de
wollhaten
Gottes.

chem zeichen vnd fülen der straffe vnd Gottes zorns/ Sondern auch aus aller ley gaben vnd wercken Gottes/ die der Mensch sihet vnd höret/ welche im seine sünde vnd Gottes zorn anzeigen/ das er der selben misbrauchet in Gottes verachtung vnd ungehorsam/ Denn er mus selbs daraus schliessen/ das die/ so Gotte für seine gaben vnd güter vnd danckbar sind/ seines zorns vnd der verdammis werd sind.

Gottes wol
that sind et
tel verma
nung zu
Bussse.

Also sind alle Gottes wollhaten/ eitel solche lebendige Predigten (wo sie ein hertz treffen) der Bussse/ die den Menschen zu erkenntnis seiner sünde führen / vnd also in schrecken werffen / Wie auch S. Paulus abermal Rom. 2. den vnbusfertigen / verstockten heuchlern sagt/ Verachtestu den reichthumb Götlicher güte/ gedult vnd langmütigkeit? Weissestu nicht/ das dich Gottes güte zur Bussse leitet?

Der Antino
mer n. r.
richt fuge
ben.

Drumb ist nichts/ das vnser Antinomier aus diesem Exempel oder der gleichen geuckelt/ man solle nicht durch das Gesetz / sondern durch das Euangelium (oder wie sie es nennen/ Per violationem Filij) die Bussse predigen vnd treiben/ Vnd verkeren die zwey stück/ Revelationem Gratie/ vnd Revelationem Ire/ Als solt man zimor von der Gnade predigen vnd trösten/ darnach erst mit dem zorn schrecken/ Das ist lauter blind vnd nerrichte furgeben solcher Leute/ die nicht verstehen/ weder was zorn noch Gnade/ Bussse oder trost der gewissen sey.

Offenbar
tung Got
tes zorns ist
allein des
Gesetzes
Predigt.

Es ist alles des Gesetzes Predigt/ was da von vnsern sünden vnd Gottes zorn predigt/ es geschehe / wie oder wenn es wolle. Widerumb ist das Euangelium solche Predigte / die nichts anders / denn Gnade vnd vergebung in Christo zeigt vnd g. br. Wiewoles war vnd rechte ist / das die Apostel vnd Prediger des Euangeli (wie auch Christus selbs gethan hat) die Predigt des Gesetzes bestetigen/ vnd an der selbigen ansahen bey denen/ die noch nicht ire sünde erkennen/ noch für Gottes zorn erschrocken sind / Wie er Joh. 16. sagt/ Der heilige Geist wird die Welt straffen/ vmb die Sünde zc. Ja/ was ist für ein ernstlicher schrecklicher anzeigung vnd Predigt Gottes zorns vber die

Sünde / denn das leiden vnd sterben Christi seines Sorns?

Aber so lange dis alles Gottes zorn predigt/ vnd den Menschen schreckt/ so ist es noch nicht des Euangeli noch Christi eigene Predigt/ sondern Moses vnd des Gesetzes/ vber die vnbusfertigen/ Denn das Euangelium vnd Christus ist je nicht geordnet noch gegeben zu schrecken noch zu verdammnen/ sondern die/ so erschrocken vnd blöde sind/ zu trösten vnd auff zu richten. Vnd solget doch das daraus / das der Mensch/ wo das leiden Christi rechte in sein hertz feller/ wol von jm selbs mus darin sehen/ vnd fülen den vnreglichen zorn Gottes vber die Sünde/ vnd dauon erschreckt werden/ das jm die Welt zu enge wird / Wie auch S. Bernhard zensaget/ das jm selbs geschehen sey/ da er das leiden Christi rechte angesehen/ vnd spricht/ Ah/ ich meinete/ ich were sicher/ vnd wüste nicht von dem vrtail vnd zorn/ der vber mich gegangen war/ bis das ich sahe/ das der einige Gottes Son für mich musse dahin tretten etc.

Denn es ist dis Bilde so schrecklich/ das auch die verdampfen in der Helle kein grösser pein vnd fülen Gottes zorns vnd verdammis werden haben/ denn von diesem ansehen des sterbens des Sorns Gottes/ welches sie haben lassen an jnen verloren sein/ Wie auch Ju das der Verrhete / da er nicht wolt des H. Ern Christi freundliche vermanung vnd warnen hören noch beben/ was er an jm thete/ zu legt dens noch/ durch diesen blick in solch schrecken getrieben ward / das er selbs im das Gesetz vnd verdammis predigt/ da er sprach / Ich habe das vnschuldige blut verrharen etc.

Also predigt jm auch alhie S. Petrus selbs das Gesetz von seiner sünde vnd Gottes zorn / eben aus dieser grossen wolthat Christi/ Denn er kan auch nicht anders/ denn zorn vnd schrecken vmb seine vnwürdigkeit gegen Gott/ daraus nemen/ Denn er hat noch keinen andern verstand in seinem hertzen/ denn des Gesetzes/ welches zeigt/ das Gott den Sünden feind ist/ vnd sie straffen wil. Aber von der Gnade Christi weiss er noch nichts/ welche durchs Euangelium allen Sündern vmb sonst geschencke

Leiden
Christi den
schrecklich
Bilde ist
vnbusfertigen.

Rechte ord
nung Christi
licher Pred
dige/ erst
lich in sch
cken / dar
nach zu tr
ten.

erschrock
nen geu
sen sol
kan G
predigt.

Lu
Eja.

schreckt wird / Zette auch nicht Kön-
nen dazu komē / sondern heere in seinem
schrecken verzweueln müssen / wo nicht
Christus im ein andere Predigt there /
damit er in tröset vnd auffrichtet /
Denn diese lere vnd verstand kan ein
Mensch nicht also von im selbs ergrei-
ffen on die offenbarung des H. Geistes /
durch das Wort des Euangelij.

Darumb ist der keines rechte / das die
vuerstendigen Geister surgeben / das
man nicht solle das Gesetz predigen im
neuen Testament / oder das man erst
durch das Euangelium solle die Leute
mit Gottes zorn schrecken / so man zu-
vor Gnade verkündigt hat / Denn das
Euangelium gewislich keinen zorn pre-
digt / noch in schrecken vnd angst föret /
Sondern kompt allein die gewissen zu
trösten.

Das ist aber die ordnung / so die
Schriftt allenthalben zeiget vnd helt /
das allzeit vor dem trost der Verge-
bung mus die Sünde erkand / vnd schre-
cken fur Gottes zorn empfunden wer-
den / durch die Predigt oder fülen des
Gesetzes / auff das der Mensch gerite-
ben werde nach der gnade zu seuffzen /
vnd geschickte werde / den trost des
Euangelij zu empfaben. Darumb sol
man die / so noch on alle fürcht Gottes
zorns sicher / hart vnd vngebrochen
sind / nur auffse sterckest mit dreyen vnd
schrecken desselben / zur Busse verma-
nen vnd treiben. Das ist / kein Luange-
lium / sondern lauter Gesetz / vnd Mo-
sen jnen predigen.

Widerumb / wo nu solche hertzen
sind / in welchen das Gesetz sein Ampt
gewircket / das sie durch erkentnis irer
sünde erschrocken / blöde vnd flüchtig
sind / denen sol man als denn kein Gesetz
mehr / sondern das lauter Euangelium
vnd trost predigen vnd sagen / Denn
das ist eigentlich das Ampt Christi / da
zu er komen ist / vnd das Euangelium
hat heissen predigen allen armen Sün-
dern / vnd befolhen dem selben zu gley-
ben / das er alle anlage / schrecken vnd
dreyen des Gesetzes auffhebe vnd weg-
neme / vnd dafür eitel trost gebe / Wie er
allenthalben im Euangelio zeiget / vnd
Esa. 61. aus dem Propheten Jesaja sagt / Der
Geist des HERRN ist bey mir / dar-
umb hat er mich Gesand / das Euange-

lium zu predigen / vnd zu trösten alle
traurige. Darumb hab ich offte gesaget /
das man sol Moses nicht regieren las-
sen in solchen gewissen / die in ansich-
tung vnd fürcht fur Gottes zorn sich
engsten / sondern Moses mit dem gan-
zen Gesetz schlecht von sich weisen / vnd
nicht hören wollen.

Aber hieneben ist das auch zu wis-
sen / das die lere des Gesetzes / auch
bey denen / so Christen sind / dennoch
nicht mus gar abgethan werden / Son-
dern / weil es vmb die Christen noch als
so gethan ist / das sie noch in fleisch vnd
blut leben / welches sich mit sündlichen
lüsten reget / vnd der halben in teglicher
Busse bleiben müssen / So bedürffen sie
noch hiezu solcher Predigt vnd verma-
nung / das sie nach empfangener verge-
bung der sünde nicht wider sicher wer-
den / noch dem fleisch wider den Geist
raum lassen / Gal. 5.

Also gehets hie auch zu mit S Petro /
Der hat jzt in diesem schrecken noch
gar keine offenbarung oder erkentnis
der Gnaden vnd vergebung der sünde /
sondern die offenbarung des zorns in
im wircket vnd treibt / das er auch fur
Christo fleucht / Welches er gewislich
nicht there / wo er in rechte kenne. Aber
es ist auch Christus jzt in dem werck
mit im / da er wil einen rechten Christen
aus im machen / vnd in erfaren lassen /
was rechter trost sey des gewissen / da
durch des Gesetzes schrecken vberwun-
den wird / vnd der einen Menschen kan
aus der sünden not zu gnaden vnd selig-
keit / aus dem Tod ins Leben / aus der
Helle gen Himmel / heben / Darumb mus
er zuvor auch rechte schmecken / was des
Gesetzes krafft sey / welches nicht Chris-
tus / sondern Moses durh die zehen Ge-
bot / in seinem hertzen erregt vnd wir-
cket.

Je sibe nu / wie Christus solch er-
schrocken hertz vnd gewissen so
freundlich tröset / Fürcht dich nicht
(spricht er) denn von nu an soltu
Menschen sehen. Das ist die rechte
liebliche stimme dieses Heilands / gegen
allen / die da irer sünde halben in fürcht
vnd schrecken sind / Denn wo solche
sind / die wil er nicht weiter in fürcht
vnd angst gesteckt haben / sondern nur
n. iij. (schlech)

Predigt des
Gesetzes
auch den
Christen
not vmb
des fleisches
willen.

Offenbar-
ung der
gnade Chri-
sti gegen
S. Petr. in
seinem schre-
cken.

Christus
liebliche
stimme /
Fürcht
dich nicht.

Leider
Christus
schrecken
seiner
vnbussens
gen.

Rechte ord-
nung Christi
licher Pre-
digt / erst-
lich zu schre-
cken / dar-
nach zu trö-
sten.

Erschrocke-
nen gewis-
sen sol man
kein Gesetz
predigen.

S. Petrus
predigt in
selbs das
Gesetz aus
der wolthat
Christi.

Sont
tag

Auslegung des Euangelij

schlecht alles erschrecken des Gesetzes von jnen genommen/ Vnd weiset sie/ das sie vmb jrer sünde willen nicht von jm fliehen/ sondern mehr zu jm lauffen sollen/ Das man in lerne kennen/ als den lieben Zeiland/ so eben darumb kompt/ nicht die armen Sünder von sich zu stoßen/ Sondern zu sich zu locken/ vnd sie mit trost vnd hülffe reich vnd selig zu machen/ Wie er auch spricht Luc. 20. Des Menschen Son ist komen zu suchen vnd selig zu machen/ das verlorene war. Item/ Christus ist in diese Welt komen/ die Sünder selig zu machen/ welcher ich der fürnemest bin/ spricht S. Paulus i. Timoth. 1.

Christus tröstet nicht allein die gewissen/ sondern auch reiche gnade vnd gabe.

Es gibt aber nicht allein dem erschrocken Petro de trost/ mit dem freundlichen Wort/ damit er in seine gnade zuspricht/ vnd die Absolution gibt/ Sondern feret fort/ solchen trost zu stercken mit einer grossen verheißung/ das er noch viel mehr vnd größers denn er zuuor von jm empfangen/ im geben/ vnd bey jm thun wil/ Damit er sein hertz vnd liebe gegen jm spüren vnd erfahren musse. Von nu an (spricht er) soltu Menschen fahen. Das heisse in reichlich getröset vnd begnadet/ das er seiner unwürdigkeit vnd sünden halben nicht sol sich erschrecken lassen/ Denn er nicht allein vergebung der sünden haben sol/ sondern wissen/ das Gott auch viel größer ding durch in ausgerichten wil/ das er auch andern tröstlich vnd hülflich sey.

Es ist viel zu wenig/ vnd nichts (wil er sagen) am sichzug/ den du jzt gethan hast. Du solt forthin viel ein ander Fischer werden/ in einem andern Meer/ vnd mit andern netz vnd Schiff/ Denn ich wil dich in solch Ampt setzen/ das da sol heißen/ Menschen fahen/ Das ist/ die Seelen/ so weit die Welt ist/ aus des Teufels gewalt in Gottes reich bringen. Da soltu erst ein solcher nützlich Man werden/ der da kan allen Leuten helfen/ wie dir geholffen ist.

Als so lasse vns nu auch aus diesem Euangelio Christum vnd die krafft seines trosts recht erkennen vnd fassen/ damit wir beide/ vns vnd auch andere mögen trösten/ Das man die gewissen/ so in nöten vnd schrecken sind/ lere vnd erinnere/ bey leid nicht von Christo zu

lauffen vnd zu fliehen/ sondern viel mehr zu jm fliehen/ vnd seines trosts zu gewarten/ Denn solch fliehen vnd schrecken ist nichts anders/ denn dein eigen heil vnd seligkeit von dir jagen/ Denn er ist je nicht darumb da/ das er dich schrecken wil/ sondern das er deine sünde vnd not von dir nemen wil/ Kompt auch nicht zu dir/ vnd gehet dir nach/ das er dich veriage/ sondern das er dich freundlich zu sich locke

Darumb mustu in nicht die vnehre thun/ das du in von dir schlafest/ oder den trost/ so er dir bringet/ dir selbs zu schrecken vnd verzweuelung wollest verkeren/ Sondern viel mehr mit aller zuersicht zu jm zulauffest/ So wirst du auch bald hören das fröliche/ tröstliche Wort (Fürcht dich nicht) damit er dir vnd allen betrübten gewis in ins hertz redet/ Vnd die Absolutio von allen sünden spricht/ vnd alles schrecken h nweg nimpt/ Ja/ das er dich dazu auch viel reichlicher begnaden wil/ das du ein heiliger/ seliger/ vnd nützer Mensch werdest/ in seinem Reich/ der da auch ander Leute könne trösten/ vnd in zu bringen/ die da gleich/ wie du jzt/ auch erschrocken/ trosts vñ gnade bedürffen.

Also siehestu/ wie der Mensch aus der geistlichen armut vnd not kompt/ das ist/ vergebung der sünden vnd friede des gewissen erlangt/ durch die Wort Christi/ vnd dazu gnade vnd mehrung der geistlichen gaben/ on alle eigen verdienst vnd würdigkeit/ sondern aus lauter gnaden Christi/ Gleich wie in dem leiblichen wunder des sichzugs/ Welch sie nicht vmb jrer arbeit willen erlangen/ sondern nicht ehe/ denn sie zuuor jre arbeit vnd mühe verlorene/ vnd dar an verzweuelte haben/ gegeben wird.

Aber doch/ gleich wie er dort nicht wil die arbeit verboten haben/ sondern heisse sie erst die netze auswerffen/ vñ einen zug thun/ Also wil er auch hie nicht die werck auffheben/ ob wol S. Petrus damit nicht gnade vnd vergebung verdienet/ Sondern nu sie in vmb sonst geschencke ist/ wil er in gleichwol nicht on werck vnd arbeit hin gehen lassen/ Ja/ er legt in erst das Ampt vnd werck auff/ das er sol ander Leute erzu bringen/ Vnd gebe in den trost/ weil er in solch Ampt aufflegt/ das er in auch krafft

Wilde wissen sich geben.

Christi in nehm sich nicht.

Soerley predige ampt.

Gnade in alle werck gegeben/ doch die werck nicht damit gegeben.

Krafft de amptis/ Christum predige.

Krafft vnd seggen dazu geben wolle/
Denn ich (sprichet er) wil dich zu einem
Menschen fischer machen. Also ist be-
des rechte geleeret/ der Glaube/ der nichts
durch werck verdienet/ Vnd doch aller-
ley werck seines stands vnd Ampts
thut/ nach Gottes Wort vnd befehl.

III.

Die deutung dieser geschicht
des fischzugs S. Petri/ hat
Christus selbst gezeiget/ mit dem
Wort/ so er spricht/ Von nu an soltu
Menschen fahen. Das darin furbil-
der ist das geistliche Regiment der Kir-
chen/ welches stehet im Predigampt/
Denn das Meer oder wasser ist die
Welt/ Die fische sind die Menschen/
Die faust vnd das netz/ damit die fische
gezogen werden/ ist das eufferliche Pre-
digampt. Denn gleich wie das netze vn-
ter das wasser geworffen wird/ also ge-
het die predigt vnter die Leute. Aber
solch Predigampt ist zweyerley/ Eit-
nes/ das da on Christo wil die Mens-
chen gewinnen/ Das ist des Gesetzes
Predigt/ welches allein fordert vnser
werck/ vnd entweder vermessene Heil-
gen machet/ die in wilden weiten was-
ser wollen frey vngesangen gehen/ vnd
nicht erzu komen/ Oder die gewissen/ so
on das blöde vnd schwach sind/ nur ersch-
recktet vnd von sich jaget.

Darumb alle erbeit vnd mühe/ der
gangen nacht (des Gesetzes) vergeblich
vnd verloren ist/ bis so lang Christus
dazu kompt mit dem andern Prediga-
mpt/ vnd bringet mit sich den tag
vnd offenbarung des tröstlichen fro-
lichen Euangelij/ so die herten erleuch-
tet mit erkenntnis der gnade Gottes/
Vnd heißet als denn das netze auswer-
ffen/ vnd einen zug thun. Wo nu solchs
auff sein Wort vnd befehl geschicht/
da bringet denn grosse reiche frucht/
Denn die herten nu willig/ vnd gerne
herzu komen/ zum gehorsam des Glau-
bens Christi/ ja sich selbst darnach drin-
gen/ leib vnd leben daran setzen/ Wie
Christus Matth. 11. sagt/ Von der zeit
Johannis an/ leidet das Himmelreich ge-
walt/ vnd die gewalt thun/ reißen es zu
sich.

Dieser fischzug ist so reich/ das hie
nicht das eine Schiff (welches ist bis-
her gewest die Kirche des Jüdischen

Volcks) gung dazu ist/ den selbst allein
eraus zu bringen/ vnd zu behalten/
Sondern diese müssen auch denen im
andern Schifflin dazu ruffen/ das sie
inen helfen. Das ist die samlung vnd
Kirche aus der Heidenschaft/ so durch
die Apostel auch angerichtet vnd aus-
gebreitet ist. Vnd also beide Schiff mit
einerley fischzug/ das ist/ einerley Pre-
digt vnd gleichem Glauben vnd bekent-
nis/ gefüllet werden.

Über dieser fülle fehret das netz an zu
reißen/ das etliche eraus fallen/ Das
sind die/ so nicht rechtschaffen sind/ noch
bey dem Euangelio bleiben/ sondern
sich selbst auswerffen/ lieber in jrem
freien wilden wasser dahin faren/ denn
sich Christo untergeben/ Wie sonder-
lich vnter den Jüden viel waren/ so dem
Euangelio nicht gehorchten/ vnd wie
dersprachen/ Vnd hernach/ alle/ die da
eigen Secten vnd Kotten anrichten/
Die müssen vnd können nicht bleiben in
der samlung der Kirchen/ bey dem rech-
ten heufflin Gottes Volcks/ sondern
sich selbst an tag geben/ das sie vntüch-
tig sind/ Wie S. Paulus 1. Corinth. 11.
sagt/ Es müssen Kotten vnd Spal-
tung sein/ auff das die/ so rechtschaffen
sind/ offenbar werden/ Darumb müssen
die selbst ausfallen/ weil man die an-
dern aus dem netze zusammen bringet/
Welche werden in die beide Schiff ge-
legt/ vnd also in der einigkeit der Kir-
chen des Glaubens Christi erhalten/
das sie nicht wider entfallen/ Sonst we-
ren sie in gleicher fahr/ das sie zu letzt
durch die andern Kotten verführet/ mit
inen ausfallen müßten.

Vnd ob wol das Predigampt (wie
das netz) mus leiden/ zu dem/ das es im
wasser gehet vnd nass wird (durch aller-
ly anfechtung vñ verfolgung der Welt)
das es auch zurissen wird/ vnd nicht bey
allen kan nutz vnd frucht schaffen/ So
folget doch gleichwol reiche Krafft vnd
frucht/ bey denen/ die da bleiben vnd be-
halten werde. Das ist auch vnser trost/
das wir wissen/ wir werden nicht alle
Leute from machen/ denen wir predi-
gen/ noch ob dem Ampte on verfolgung
bleiben/ Ja/ es werden viel/ auch dere/
die wir gewis meinen im netz zu haben/
eraus fallen/ vnd Christus dennoch die
seinen durch vnser Ampt wird erzu brin-
gen vnd erhalten.

Am sechs

Deutung
des fisch-
zugs etc.Zweyerley
Predig-
ampt.Krafft des
Predig-
ampts/ so
Christum
predigt.Ende in
alle welt
gepredigt
doch die
werck nicht
damit
gehaben.Euange-
lium brin-
get/ beide/
Jüden vnd
Heiden etc.Kotten/ so
das netz zu
reißen vnd
ausfallen.